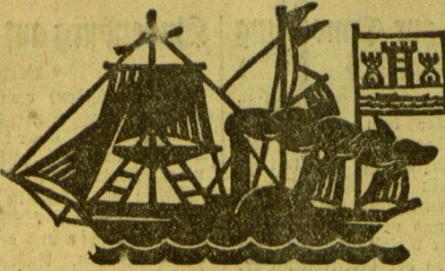


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatslicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,-- Litae...



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonialspalte im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Cent... Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 52

Memel, Mittwoch, den 3. März 1926

78. Jahrgang

Der Rigaer Seim in der Sackgasse

(Von unserem pm-Mitarbeiter)

Riga, 25. Februar.

Die lettlandische Zollvorlage ist zu einer politischen Lavine geworden, die umso mehr anschwillt, je weiter sie rollt. Es ist ein halbes Jahr her, als man im hiesigen Finanzministerium mit Schrecken gewahrte, daß die Wareneinfuhr...

Es ist hier schon seimezeit ausgeführt worden, daß eine derartige radikale Abänderung des Zolltarifs auch schwere Gefahren einschleife und vielleicht mehr negative als positive Momente zeitigen würde. Die Angelegenheit wurde zuerst in den Kommissionen, alsdann in den Parlamentsausschüssen...

Es ist nicht mehr die regierungsfreudlich geplante Zollerhöhung allein, die hier die Masse bewegt, es ist auch die im Lande wachsende Teuerung, gegen die protestiert wird, und es sind die bekannten allgemeinen Mißstände, die von demagogischer Seite als willkommener Anlaß zu immerpolitischen Aktionen ausgedeutet werden...

Rußlands englandfeindliche Politik

Moskau, 2. Februar. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zeitungen erblicken in dem Wettstreit um die Ratsitze in Genf ein Schwinden des Geistes von Locarno und verdoppeln infolgedessen ihre Angriffe gegen die Politik Chamberlains. Sie erwarten Entschiedenens von den gegenwärtigen Beratungen Rakowskis mit de Monzie...

Eröffnung der französisch-russischen Finanzkonferenz

Am Freitag vormittag sind die Verhandlungen der französisch-russischen und der russischen Schuldenliquidationskommission mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten Briand in Paris eröffnet worden. Dieser betonte das besondere Interesse des französischen Volkes an diesen Verhandlungen...

Kompromiß in der Frage der Steuergesetze Doumers

Paris, 2. März. (Zuntzdruck.) Es sind Bemerkungen im Gange, eine Einigung zwischen dem Finanzausschuß der Kammer und dem des Senats und Finanzminister Doumer über die Steuergesetze herbeizuführen. Dieses Kompromiß soll auf folgender Grundlage erfolgen: Der Finanzausschuß der Kammer ist bereit, den abgelehnten obligatorischen Zahlungstempel in Höhe von 1 1/2 %, den der Senat bewilligt hat, anzunehmen...

Der Senat für Ratifizierung der Locarnoabkommen

Paris, 1. März. (Zuntzdruck.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach...

sozialen Kampf herausbeschwören. Das Kabinett Umanis, das äußerlich immer noch eisige Ruhe wahr, hat in Wirklichkeit einen äusserst schweren Stand. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die ganze Zollvorlage, obgleich schon unendlich viel darüber hin und her geredet worden ist, tatsächlich nicht etwas Fertiges darstellt...

sich für die Ratifizierung der Abkommen von Locarno aus.

Englische Beratung über die Vermehrung der Ratsitze

London, 2. März. (Zuntzdruck.) „Reuter“ zufolge bestand keine Gelegenheit auf der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Ausschusses für Völkerbundsfragen, an Chamberlain Fragen zu richten oder seine Erklärungen zu erörtern, weil im Unterhaus gerade in dem Augenblick, wo Chamberlain seine Erklärungen beendet hatte, die nichts Neues brachten, eine Abstimmung vorgenommen wurde. Diese machte einen Abbruch der Zusammenkunft notwendig, da die Mitglieder sich zu dieser Abstimmung begeben mußten. Eine gewisse Unzufriedenheit über diesen Verlauf war nach der Sitzung deutlich wahrzunehmen...

Benesch reist nach Wien

Wien, 2. März. (Zuntzdruck.) Die ursprünglich für Sonnabend in Aussicht genommene Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch nach Wien wird, wie die „Neuesten Nachrichten“ erfahren, bereits Donnerstag erfolgen. Das offizielle Programm sieht einen Empfang beim Bundespräsidenten Dr. Hainisch und einen zweiten beim Bundeskanzler Dr. Raue vor. Die Verhandlungen über den österreichisch-tschechoslowakischen Schiedsgerichtsvertrag in Prag sind soweit gediehen, daß bei der Anwesenheit Dr. Benesch in Wien die Unterschrift des Vertrages erfolgen dürfte...

Kronprinz Carol reist nach London

Nach einer Pariser Blättermeldung reist der in Paris angekommene ehemalige Kronprinz von Rumänien zu Beginn dieser Woche nach London.

ein so radikales Gesetzprojekt überhaupt zu einer Zeit einzubringen, wo man, wie das der Fall ist, mit einer absoluten Stimmenmehrheit im Parlament gar nicht so sicher zu rechnen hat. Den Sozialdemokraten bietet die unselige Zollvorlage natürlich hochwillkommenen Anlaß, um die eigene Kraft zu zeigen und als Endziel womöglich selbst zur Macht zu gelangen. So steht die Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick. Sie verharret noch im Fluß und es ist nicht voranzusehen, welchen Verlauf sie nehmen wird und in welchem Maße sie noch auszuwachen kann.

Held über seine Südtiroler Landtagsrede und den Föderalismus

München, 2. März. (Zuntzdruck.) In einer Versammlung des Reichsverbandes der Bayerischen Volkspartei führte Ministerpräsident Held, nachdem sich zuvor Reichspostminister Stinagl für einen Ausbau der Weimarer Verfassung in föderalistischem Sinne ausgesprochen hatte, u. a. aus: Bei meiner Landtagsrede über Südtirol ist es mir nicht eingefallen, gegen die Reichsverfassung zu verstoßen. Ich habe nicht als bayerischer Außenminister ausländische Beziehungen durch meine Rede regeln wollen, aber was ich als deutscher Mann gegenüber einer Frage, die uns aus dem Herzen drängt, zu sagen habe, lasse ich mir nicht unmöglich machen durch die Stellung, die ich als Ministerpräsident eines Landes bekleide. Hinsichtlich der von Reichspostminister Stinagl berührten Frage des Föderalismus erklärte Dr. Held: Der deutschen Reichseinheit wird durch Rücksichtnahme auf die Eigenart der Stämme des deutschen Volkes mehr gebüht, als durch einen Berliner Zentralapparat. Aus der gegenwärtigen, sehr ernsten Wirtschaftskrise können wir nur durch Zusammenfassung aller Kräfte und Kreise unseres Volkes herauskommen. Dr. Held wandte sich dann gegen Versuche radikaler Elemente, die Not des Volkes zu mißbrauchen und erklärte, er werde alle Mittel des Staates dafür einsetzen, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten sind. Er schloß, indem er ausführte, Deutschland werde erst dann wieder in der Lage sein, eine starke Außenpolitik zu machen, wenn im Innern Geschlossenheit der Auffassung herrsche. Nachdem noch Reichstagsabgeordneter Rauch und Landtagsabgeordneter Stang die Bedeutung des Föderalismus für das deutsche Staatswesen hervorgehoben hatte, nahm die Versammlung eine Entschließung gegen das Volksbegehren über die volle Entrennung des Vermögens der bayerischen Fürstentümer an, worin die Wählerchaft der Bayerischen Volkspartei aufgefordert wird, sich bei diesem Volksbegehren der Stimme zu enthalten.

Probozierende italienische Eisenbahner

Wien, 1. März. (Zuntzdruck.) Eine Abteilung italienischer Eisenbahner, die in Innsbruck dienstlich beschäftigt ist, ließ sich gestern auf dem Hauptbahnhof fotografieren, wobei als Hintergrund eine aufgefahrene italienische Tricolore mit dem Bild Mussolinis benutzt wurde. Alle Teilnehmer hatten das Zeichen des Faschismus angelegt. Gegenüber dem ruhigen Einpruch deutsch-österreichischer Eisenbahner erfolgte eine scharfe Erwiderung der Italiener, doch gelang es dem besonnenen Eingreifen des Stationsvorstandes, einen tätlichen Zusammenstoß zu verhindern.

Umgestaltung des deutschnationalen Parteivorstandes

Berlin, 2. März. (Zuntzdruck.) Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei am 24. März zusammentreten, um die Wahl des Parteivorstandes vorzunehmen. Gleichzeitig soll, wie das Blatt zu wissen glaubt, über eine Umbildung des Parteivorstandes im Sinne einer verstärkten Einflussnahme der Provinzvertretungen beraten werden.

Dr. Luther in Hamburg

Hamburg, 1. März. (Zuntzdruck.) Reichskanzler Dr. Luther ist in Begleitung nachts 12,15 Uhr hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen Preußens

Das Preussische Staatsministerium hat sich, mit der Amtliche Preussische Presse dienlich mittel, durch die bedrängte Finanzlage von Staat und Gemeinden genötigt gesehen, das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen ab 1. April zu erhöhen. An staatlichen höheren Schulen werden künftig 200 RM. jährlich erhoben. An städtischen höheren Schulen darf ein Schulgeld bis zu diesem Satz und für auswärtige Schüler weiter der bisherige Zuschlag von 25 Prozent erhoben werden. Für zweite Kinder werden wie bisher 25 Prozent, für dritte 50 Prozent Nachlag gewährt, vierte und weitere Kinder sind schulgeldfrei. 20 Prozent des Schulgeldes, diese Ermäßigungen eingerechnet, stehen für Schulgeldbefreitungen und Ermäßigungen für Erziehungsbeihilfen und Hilfsbüchereien zur Verfügung.

Nachfrage zum Landtag

Zur Rede des Abg. Adielles im Landtag werden wir auf Grund des — wie immer so auch hier zu unrecht zitierten — § 11 des deutschen Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung gebeten:

Es ist un wahr, daß ich mich eifrig bemüht hätte, das Amt des Gouverneurs zu erhalten. Wahr ist vielmehr, daß ich das mir angebotene Amt abgelehnt habe.

Un wahr ist ferner, daß man mir den Direktorenposten der „Antas A. G.“ übertragen hätte. Direktor der „Antas A. G.“ ist eine ganz andere Persönlichkeit, ich dagegen bin nur Vorsitzender des Aufsichtsrats. Un wahr ist auch, daß ich die Tendenz der „Alapados Zinios“ in dem von Herrn Adielles genannten Sinne beeinflußt hätte. Wahr ist vielmehr, daß ich durchaus für eine Verständigung zwischen dem Memelgebiet und dem übrigen Litauen, sowie zwischen Deutschen und Litauern eintrete.

Un wahr ist, daß ich schweizer Staatsangehöriger sei; vielmehr besitze ich die litauische Staatsangehörigkeit. Vollkommen un wahr ist, daß ich auch Polenfreund sein könnte; vielmehr ist es notorisch, daß ich als guter Litauer kein Freund der Polen sein kann, solange das Memelgebiet nicht an Litauen zurückgegeben ist.

D. J. G a b r y s.

Zu dem Dringlichkeitsantrag des Landtagsabgeordneten Vertikus und Genossen betr. Kriegsbeschädigtenrenten, werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Mit Erlaubnis werden wohl viele Kriegsbeschädigte, die über 30% ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben, den Antrag des Abg. Vertikus und Genossen gelesen haben. Nach dem Antrage sollen nur den arbeitslosen Kriegsbeschädigten sowie den Beamten bis 4000 Lit Jahreseinkommen und den Landwirten bis 50 Morgen Land ev. zu gewöhnliche Renten gezahlt werden. Haben die Antragsteller bei Einbringung des Antrages gar nicht an die Handwerker und Arbeiter gedacht, die schon seit etwa 2 Jahren nur zeitweise mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden? Und auch an alle die, die Beschäftigung haben, aber bei weitem nicht bis 4000 Lit Jahreseinkommen haben? Wie kommen sie dazu, den Beamten, die immerhin mit einem festen Einkommen zu rechnen haben und sich damit einrichten können, für die anhebend in Krankheitsfällen und für die Hinterbliebenen nach deren Tode der Staat oder die Kommunalbehörde zu sorgen hat, diese Extrawurst zuzumachen zu lassen? Sodann sollen nach dem Antrage Landwirte bis 50 Morgen Land ebenfalls laufende Renten erhalten. Ein Landwirt, der etwa 30-50 Morgen Land besitzt, hat auch Güter, das schwere Arbeiten verrichten muß. Ob wir wirtschaftlich besser dastehen als ein solch ein Landwirt, möge sich ein jeder selbst beantworten. Sie haben freilich alle gerechten Anspruch auf eine Rente. Da aber infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse nur die Bedürftigkeit in Frage kommen soll, so sind wir zweifellos bedürftiger als Landwirte und Beamte. Gerade von den Sozialdemokraten hätten wir mehr erwartet. Die Beamten und Landwirte haben doch ihre eigenen Vertreter gewählt, die sich sicherlich für ihreähler einsetzen werden.

Wir hoffen, daß das Landesdirektorium, das mit der weiteren Prüfung dieses Antrages betraut ist, die schwerverwundeten Handwerker und Arbeiter bis 4000 Lit Jahreseinkommen in erster Linie berücksichtigt, das wäre sozial und gerecht.

Einige kriegsbeschädigte Handwerker und Arbeiter.

Litauischer Viehexport über Lettland

Riga, 1. März. Die litauische Viehhändler haben, gleich nachdem die lettlandische Sanitätsbehörde die Einfuhrsperre für Fleisch und lebendes Vieh aufgehoben hatte, größere Sendungen nach Libau und Mitau (nicht Riga, wie gestern irrtümlich gemeldet) auf den Weg gebracht. Dort beginnen die Fleischpreise zu fallen. In dieser Woche werden auch in Riga nach längerer Unterbrechung die ersten neuen litauischen Viehlieferungen erwartet.

Entschädigung des in Estland enteigneten deutschen Grundbesitzes verlangt

Reval, 2. März. (Priv.-Tel.) Einigen Klärungen zufolge hat der in Reval akkreditierte deutsche Gesandte in einer dem estländischen Außenministerium übermittelten Note erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die enteigneten Gutsbesitzer deutscher Staatsangehörigkeit entweder voll entschädigt würden, oder ihre Güter nebst Inventar zurück erhalten.

Aus der litauischen Presse

Nur der Appell an das Volk schützt Litauen vor größerem Schaden.

Lietuvos Zinios (28. 2.) bringen ein Interview mit dem Seimpräsidenten Dr. Staugaitis, in dessen Verlauf er sich über seine am 22. Februar gehabte Unterredung mit dem Staatspräsidenten aussprach.

Dr. Staugaitis äußerte, dem Blatt zufolge, u. a., der sich immer verärgerte Parteibiss mache sich in letzter Zeit in einer unzulässigen Form bemerkbar. Das mache die Zusammenarbeit der Parteien selbst im Seim unmöglich und die Staatsinteressen werden dadurch nur geschädigt. In einer Aussprache mit dem Staatspräsidenten habe Dr. Staugaitis Vorschläge gemacht, um etwaigen inneren Konflikten begegnen zu können. Die Ursache der Zersplitterung der Kräfte liege in den Forderungen der Christlich-Demokraten, Litauen in ihrer eigenen Art zu regieren, zu suchen. Wenn diese Regierungsform zugunsten des Staates ausfallen würde, so würde auch die Frage selbst fortfallen. Die Verhältnisse lägen aber nun so, daß diese Regierungsform sich für unseren Staat mit jedem Tage nachteiliger gesehe. Die Politik des Regierungsbundes sei ausschließlich gegen die Opposition gerichtet. Dadurch sei die durch die Konstitution gewährte Gleichberechtigung aller Bürger faktisch vernichtet worden. Allmählich werde aus der litauischen Republik ein Polizeistaat, in dem an Stelle des Rechts und der Gerechtigkeit die Interessen der regierenden Parteien treten. Das sei nicht der Weg zur Entwicklung. Die Produktion sei im Vergleich zum Konsum zu gering. Bereits seit Mai vorigen Jahres sei die Außenhandelsbilanz chronisch ungünstig gewesen. Die ungeschickte Zoll- und Steuerpolitik erhöhe nur noch mehr die Stagnation des Wirtschaftslebens. Um die Pro-

Letzliche Erklärung zur Ermordung des Sowjetkuriers

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet aus Moskau unter dem 28. Februar: Der lettische Gesandte überreichte heute dem Außenkommissariat eine Erklärung der lettischen Regierung, worin diese ihr tiefste Bedauern über die Ermordung des Sowjetkuriers Rette ausdrückt und versichert, daß die energigsten Maßnahmen zur Aufklärung der Verbrechen und zur Bestimmung der beteiligten Personen oder Organisationen getroffen wurden. Die lettische Regierung werde das Material der Sowjetbehörden über die Mordtat dankbar entgegennehmen und die Sowjetgeandtschaft in Riga in vollem Umfang über die Untersuchung auf dem Laufenden halten. Die in der lettischen Presse hervorgetretene Auffassung, daß es sich um ein nicht politisches Verbrechen handle, gebe die Meinung der lettischen Regierung nicht wieder. Letztere werde alle Maßnahmen zur Sicherheit der Sowjetbeamten treffen.

Kurzer Sowjetprozess mit Räubern

Moskau, 2. März. Die hiesige Tscheka hat im Hinblick auf das zunehmende Räuberwesen, das nun schon am hellen Tage in den Hauptstraßen der Stadt zu verzeichnen ist, beschlossen, in Zukunft alle Banditen, die auf frischer Tat gestellt werden, nicht mehr dem Gericht zu übergeben, sondern sie an Ort und Stelle zu erschließen, jeden einzelnen Fall aber durch Mauerschützen bekannt zu geben. In der letzten Zeit haben in Moskau und Nachbarorten ganz besonders die bewaffneten Heberfälle an Kiemer, Behörden und die Privatwohnungen führender Sowjetfunktionäre zugenommen.

Neues von Kamenev

Moskau, 1. März. In den Sowjetblättern polemisieren Smilga und andere führende Wirtschaftler gegen Kamenev, der letzthin, wie schon gemeldet, alle jetzt bestehenden Exportpläne als unreal und utopisch bezeichnete. Die gegen Kamenev vorgebrachten Argumente, daß die Warenausfuhr sich nach der Mitte Januar vom Rat der Volkskommissare beschlossene Richtlinien entwickle, können nicht überzeugen, denn in Wirklichkeit bestehen alle diese und ähnliche Direktiven nur auf dem Papier. Kamenev hat in der Tat also Recht. Seine Bemühungen laufen darauf hinaus, unabhängig von allen jetzigen und künftigen Wirtschaftsplänen möglichst viel Exportware, namentlich aber Getreide, zu erfassen und auf den Weltmarkt zu werfen, um dafür Devisen hereinzubekommen und damit die Warenausfuhr zu beden. In einer Verammlung der nach Moskau berufenen räteamtlichen Getreidefachleute gab Kamenev letzthin bekannt, daß die Leistungen der tüchtigsten und erfolgreichsten Rätewirtschaftler prämiert werden würden. Nicht zu verwechseln mit dem Handelskommissar Kamenev ist sein Namensvetter S. S. Kamenev, geb. Rosenholz, der Generalinspektor der Roten Armee. Dieser war letzthin in Kien, um sich davon zu überzeugen, in welchem Maße die Garnison jetzt schlagfertig ist. Kamenev-Rosenholz hatte auch wichtige Besprechungen mit den Zivilbehörden über Seeresfragen und trat noch in einer Versammlung der Offizierschule als Vektor auf, wobei er die Ziele der Roten Armee erläuterte. Es sei endlich hier noch darauf hingewiesen, daß der jetzt in London weilende Stellvertreter des Kranken Kraissin, Rosenholz, der sich seines Namens augenscheinlich nicht schämt, seinerseits mit dem Armeespektor Kamenev-Rosenholz nicht zu identifizieren ist.

Behördliche Uebersiedelung von Moskau nach Leningrad

Moskau, 2. März. (Priv.-Tel.) Um die überfüllte Hauptstadt des Rätebundes wenigstens teilweise zu entlasten, wird eine ganze Anzahl von Beamten und Behörden allgemein staatslichen Charakters demnächst nach Leningrad übergeführt werden. Dort werden die alten Schöpfer und Magnaten für die Aufnahme von Kanakleien freigemacht und demnächst befehligt, die vormalige Villa der morganatischen Gattin Alexander II., der Palast des Großfürsten Nikolaj-Nikolajewitsch, eine Anzahl früherer Ministerien, Kasernen usw.

Der Appell des Landtags des Memelgebiets an den Völkerbund

Zu dem Beschluß des Landtags des Memelgebiets, eine Denkschrift an den Völkerbund vorzubereiten, in der die Verletzungen der Memelkonvention durch die litauische Regierung aufgeführt werden, schreibt das Blatt der Deutschen in Litauen, die „Litauische Rundschau“ (2. 3.) folgendes:

Die Bedeutung des Schrittes des memelländischen Landtags ist darin zu sehen, daß man offenbar in Memel nicht mehr glaubt, namentlich in dem wichtigsten und für das Gebiet lebensnotwendigsten Punkte, dem der Finanzverhandlungen, durch weitere Verhandlungen mit der Zentralregierung etwas Besseres zu erreichen. Das Anrufen des Völkerbundes ist zwar ein Weg, der nach allen bisherigen Erfahrungen keineswegs geeignet ist, die Entwicklung der Dinge zu beschleunigen und zweifellos nur grade für das Memelgebiet, in dessen Kasien beinahe vollständige Ebbe herrscht, Eile tut, aber ein anderer Ausweg ist für den für die Verwaltung des Gebiets schließlich der Bevölkerung verantwortlichen Landtag nach den nun schon jahrelangen Verhandlungen nicht mehr zu ersehen.

Hindenburg auf der Leipziger Messe

Berlin, 2. März. (Zuntspruch.) Reichspräsident von Hindenburg, Reichsjustizminister Dr. Marx, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Staatssekretär Dr. Meißner, Major von Hindenburg und der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer sind heute früh 7 Uhr zum Besuche der Leipziger Messe und des Reichsgerichtes nach Leipzig abgefahren. Fahrplanmäßig um 9,45 Uhr traf der Zug in Leipzig ein. Von der in der Bahnhofshalle dicht gedrängt stehenden Menge wurde der Reichspräsident mit immer wiederholten Hochrufen begrüßt. In den Straßen der Stadt Leipzig herrschte trotz trübem regnerischen Wetter seit den frühen Morgenstunden lebhaftes Treiben.

Die Fahrt durch die Stadt nach dem Ausstellungsgelände erfolgte in einem offenen, blumengeschmückten Automobil, dem eine Abteilung Polizei vorausritt. Neben dem Reichspräsidenten hatte der sächsische Ministerpräsident Heldt Platz genommen, während die Minister und sonstigen Begleiter des Reichspräsidenten sowie der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe in 3 weiteren Wagen folgten. Während der Fahrt wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung, die die Straßen umfüllte, aus Herzlichkeit begrüßt. Ein Flugzeugenschwärm folgte über den Straßen, durch die die Fahrt ging sowie über dem Ausstellungsgelände. Nach 11 Uhr traf der Reichspräsident auf dem Ausstellungsgelände ein, begrüßt von einem Tusch der Reichswehrkapelle sowie von den Hochrufen einer vielstimmigen Menge.

Die Besprechungen zur Frage der Fürstenabfindung

Berlin, 1. März. (Zuntspruch.) In der Frage der Fürstenabfindungen fanden im Reichstag Besprechungen der Vertreter der Regierungsparteien untereinander und mit Vertretern der Reichsregierung statt. Die Besprechungen hatten, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, einen durchaus unverblöndlichen Charakter und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Erst nach Abschluß dieser Besprechungen sollen die Besprechungen mit der Sozialdemokratie aufgenommen werden. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Montag eine Sitzung über die Frage der Fürstenabfindungen ab. Eine darüber ausgegebene Mitteilung besagt, daß die bis jetzt erreichten Verbesserungen des ursprünglichen Kompromissentwurfes den demokratischen Forderungen noch nicht gerecht werden. Wenn nicht aus den im Gange befindlichen Verhandlungen wesentliche Verbesserungen hervorgehen, so werde sich die Fraktion darüber schlüssig machen, ob sie ihren Anhängern eine Beteiligung am Volksbegehren raten soll.

Die Miete in Preußen

Berlin, 1. März. (Zuntspruch.) Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm am Montag die sogenannte Zwischenlösung in der Hauszinssteuer an. Danach sollen vom 1. April ab für die folgenden 3 Monate 30% der Friedensmiete erhoben werden. (Wähler 28%). Die von der Regierungsvorlage vorgeschlagenen 50% sollen erst am 1. Juli in Kraft treten. Es wurde zugestimmt, daß die Bestimmungen, die der sozialen und wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragen, bereits ab 1. April in Kraft treten sollen.

Schwere Explosion in der Posener Gasanstalt

Danzig, 27. Februar. In Posen explodierte ein Gasstessel der Gasanstalt Ein in der Nähe gelegenes Haus wurde buchstäblich auseinandergerissen. Der Schaden ist beträchtlich. — Nach einer weiteren Meldung ist auch die deutsche Kreuzkirche schwer beschädigt worden. Sämtliche Scheiben und Fensterkränze wurden zertrümmert. In der Nähe der Orgel ist auch das Innere der Kirche verwüstet. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Berlin-Moskau in zwölf Stunden

Moskau, 1. März. Die Flugverbindung zwischen Berlin und Moskau soll am 1. April wieder aufgenommen werden. Die Flugzeuge werden um 2 Uhr nachts von Berlin verlassen und nach Zwischenlandungen in Danzig, Königsberg, Rowno und Smolensk zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in Moskau eintreffen.

Verhafteter und wieder entfloherener Deutscher

Berlin, 2. März. (Zuntspruch.) Auf Veranlassung der Wiener Polizei wurde der Wiener Rechtsanwalt Dr. Alfred Taub in Rizza verhaftet, der im August 1924 geflüchtet war, nachdem er Verurteilungen von einer Million Kronen begangen hatte. Taub, der nach Österreich ausgetrieben werden sollte, ist kurz vor der Uebergabe in Passau seinen Transporturen entflohen.

Mit dem Automobil in den See

Berlin, 2. März. (Zuntspruch.) In der Nähe von Cerebro, einer Stadt Mittelrusslands, fuhr am letzten Sonntag 2 Automobile in eine offene Fahrgrube des Binnensees Ostjarmaren, wobei 5 Personen ertranken.

Bergamonskos

Moskau, 1. März. (Zuntspruch.) Gestern abend fuhr ein 2 Hauer in den Nischischtsch als Brandwache ein. Ein Maschinenwärter fand mehrere Stunden später einen der Hauer im Ventilationsraum bewußtlos am Motor liegend auf. Er alarmierte die Rettungsstation und brachte den Hauer zum Cerebro vergiftet zusammen. Die Wiederbelebungsversuche an allen drei waren erfolglos.

Familien drama

Erfurt, 1. März. Am Sonnabend schloß der Chauffeur Paul Felgenträger auf seine Gefährtin mit einer Pistole. Die Frau, die einen Kinderwagen mit einem Säugling vor sich herhob, war sofort tot. Eine jüngere Schwester der Getöteten wurde leicht verletzt, während ein nebenhergehender Knabe und der Säugling unverletzt blieben. Der Täter flüchtete. Als er sah, daß kein Entkommen mehr möglich war, stürzte er sich selbst. Der Grund der Tat sind zerrüttete Familienverhältnisse.

Raubmorderschand an einer Händlerin

Frankfurt a. Main, 1. März. (Zuntspruch.) In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde hier auf eine 43jährige Spezereiwarenhändlerin

Coolidge für Beschränkung der Rüstungsausgaben

Washington, 2. März. (Zuntspruch.) Präsident Coolidge teilte dem Vorsitzenden des Marineauschusses des Repräsentantenhauses mit, er halte das auf 5 Jahre berechnete 85 Millionen Dollarprogramm zum Ausbau der See- und Luftstreitkräfte für einen in Friedenszeiten übermäßigen Kostenaufwand. Die Ansicht des Präsidenten über Seeres- und Marineausgaben geht dahin, daß angesichts der Steuerermäßigung, deren Auswirkungen ein Debet des Schatzamtes möglich erscheinen lassen, alle Bewilligungen für Rüstungszwecke so weit eingeschränkt werden müssen, als es mit der angemessenen Sicherung der Landesverteidigung vereinbar ist.

Präsidentenwahlen in Brasilien

Rio de Janeiro, 2. März. (Zuntspruch.) Gestern wurde zum Präsidenten der Republik Brasilien Washington Luis und zum Vizepräsidenten Mello Buarque gewählt. Beide waren Kandidaten der konservativen Partei.

Die Birren in China

Die die „Agentur Indo Pacifica“ aus Peking berichtet, ist der gesamte Eisenbahverkehr auf allen Strecken unterbrochen mit Ausnahme der Linie Peking-Tientsin. Die aus Europa kommende Post wird auf dem Seewege befördert. Nach einer weiteren Meldung der gleichen Agentur sind die Truppen von Feng-Tien auf dem Seewege in den von den Truppen Fenghustians besetzten Distrikten eingetroffen. Die politische Lage der Peking Regierung sei verunsichert. Eine dritte Meldung der „Agentur Indo Pacifica“ besagt, auf Betreiben Wupeifus sei in der Provinz Honan ein richtiger Bauernaufstand organisiert worden. Die Bauern führten unter dem Namen „Noten Langen“ einen Kleinkrieg gegen die Truppen Kuang-Ming Tschungs.

Rücktritt der norwegischen Regierung

Aus Oslo wird gemeldet: Der Storting nahm Sonnabend nachmittag die Abstimmung über die verschiedenen während der Throndebatte eingebrachten Vorschläge vor. Der Minderheitenvertrag der Arbeiterparteien wurde mit 112 gegen 88 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Rechten und der Freimüthigen Linken, den der Staatsminister für unannehmbar erklärt hatte, wurde mit 96 gegen 54 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Bauernpartei, den die Regierung gleichfalls für unannehmbar erachtet hatte, wurde mit 128 gegen 22 Stimmen verworfen. Nach der Abstimmung erklärte der Staatsminister, daß, da der Vorschlag der Rechten und der Bauernpartei zusammen 76 Stimmen erhalten habe, sie also eine Majorität bei den 150 Mitgliedern der Storting darstellten, eine Regierungskrise eingetreten sei. Die Regierung werde daher baldmöglichst dem König ihr Abschiedsgesuch einreichen.

Dollarleihe der Stadt Leipzig

New-York, 1. März. (Zuntspruch.) Die Ausgabe der 7%igen Obligationen der Stadt Leipzig im Nennbetrage von 5 Millionen Dollar seitens des Bankhauses Speyer & Cie. wird zum Kurse von 94% erfolgen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Anleihe stark abgesetzt wird.

Neues vom Tage

ein Raubmordversuch verübt. Der Täter, ein 24jähriger erwerbsloser Mechaniker, der im Hause mit dem Sohn der Ueberfallenen verkehrte, brachte der Frau während der Abwesenheit ihres Sohnes mit einem Hammer Schläge auf den Kopf bei, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Er raubte dann die Geldtasche aus und entfloh. Gestern mittag gelang es der Kriminalpolizei, den Verbrecher festzunehmen, der bereits ein Geständnis abgelegt. Der Zustand der Frau ist ernst.

Die Mutter von Schläger am Volksstrauertag gestorben

Freiburg, 1. März. (Zuntspruch.) Im Alter von 68 Jahren ist in Schönbau die schon seit längerer Zeit an Herzbeschwerden leidende Mutter des von den Franzosen im Raubgebiet handreißlich erschossenen Albert Leo Schläger am Volksstrauertag gestorben.

Selbstmord eines bekannten Sportmannes

München, 1. März. (Zuntspruch.) Der bekannte Sportsmann und Pionier auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Gustav Otto, hat in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Seine Gattin, eine bekannte Sportbade, wurde im vorigen Jahre unter Aufsehen erregenden Umständen in Frankfurt am Main erschossen aufgefunden.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

München, 26. Februar. Zwischen Erding und Auckirchen wurde am Donnerstagabend ein Bote der Spar-Kassengemeinschaft, der Lohngelder nach Auckirchen zu bringen hatte, überfallen und der Lohngelder in Höhe von ca. 1200 Reichsmark beraubt. Der Kassenbote erhielt Schläge auf den Kopf und wurde bewußtlos aufgefunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Schweres Hochwasserunfall

Luxemburg, 28. Februar. Auf der Dütte „Mihelville“ im französischen Billebrupt stürzte die 80 Meter hohe Esse der Hochofen III und IV mit großer Getöse zusammen. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern verhaftet. Die Zahl der Opfer beträgt schätzungsweise 10 Tote und viele Verwundete.

Vom Junc zermalmetes Automobil

Amsterdam, 1. März. (Zuntspruch.) In der Nähe von Amsterdam wurde gestern ein Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges von einem Zuge überfahren und vollkommen vernichtet. Die beiden Insassen konnten nur als glücklicherweise stümmelte Leichen geborgen werden.

Sizilianische Raubüberfall

Rom, 25. Februar. „Tribuna“ meldet aus Palermo, daß in der Provinz eine Verbrecherbande von 164 Mann gefangen gefest wurde. 45 Verbrecher konnten entkommen. Die Bande hat mehr als 30 Morde auf dem Gewissen.

Lokales

Memel, den 2. März 1926

Arbeiterentlassungen beim Hafenaufbau

Wie wir erfahren, sind am Sonnabend vom hiesigen Hafenaufbauamt 25 Arbeiter entlassen worden. Mit den Arbeiterentlassungen beim Hafenaufbau haben wir uns bereits in mehreren Artikeln beschäftigt, und auch der Landtag hat in seiner 9. und 10. Sitzung scharfe Kritik an dem Verhalten des Hafenaufbauamtes geübt. Bekanntlich wurde Mitte Dezember 45 Arbeitern, die im Durchschnitt seit rund 45 bis 50 Jahren beim Hafenaufbau beschäftigt sind, zum 1. Januar 1926 gekündigt. Den Bemühungen des Landtags gelang es, das Hafenaufbauamt zur Weiterbeschäftigung von 25 der gekündigten Arbeiter zu bestimmen. 15 Arbeiter, die als Invaliden gelten können, sollten entsprechend ihrem Dienstalter unterstützt werden. Damit schien die Angelegenheit erledigt zu sein.

Nun ist diesen 25 Arbeitern vom Hafenaufbauamt sogleich doch gekündigt worden. Sie sind beim hiesigen städtischen Arbeitsamt als Arbeitslose registriert worden und fallen so der Stadt, die schon für etwa 1350 Arbeitslose zu sorgen hat, zur Last. Während Landtag, Direktorium und Magistrat sich bemühen, das Heer der Arbeitslosen zu verringern — auch heute berichten wir darüber —, während Land und Stadt für die Arbeitslosen die größten finanziellen Opfer bringen, entläßt das Hafenaufbauamt aus nationalökonomischen Motiven eingearbeitete und bewährte Arbeiter und bezahlt mit dem so ersparten Geld unsachmännliche Arbeiter vor. Diese Maßnahme bewegt sich auf einer Linie mit der neuerlichen Einführung des Bombenzwanges, mit den Bestimmungen über die Korbtelegraphen, mit den Entlassungen von Staatspolizisten und Postbeamten. Der Zweck ist allen durchsichtig, aber eben deshalb werden diese Druckmittel die beabsichtigte Wirkung auf die Memelländer verfehlen und sie umso mehr zu geschlossener Abwehr zusammenschweißen.

Langweilig

Vorige Woche wollte ich abends wieder einmal etwas über Wetter schreiben. Das wird immer so gern gelesen. — Das es geschneit hat. Das nun draußen alles weiß ist. Das des Winters „strenge Regiment“ noch immer anhält. Das noch immer dicke Flocken zur Erde fallen. Das die Natur noch immer ihren Winterschlaf hält. Das noch immer... Aber wie ich gerade freudestrahlend unter mein schönes Stimmungsbild „Memo“ geschrieben hatte, fing der Wind an aus dem Westen zu pfeifen.

Am anderen Morgen, als ich zur Haustür hinausging, begrüßten mich ein Dutzend nasser Dreckschnecken. Ein Auto hatte sie geschleudert. Es mußte scheinbar nicht, daß schlechtes Wetter war (in welchem Falle es nämlich statt 15 nur 10 km fahren dürfte). Aber wie kann ein Auto wissen, daß schlechtes Wetter ist, wenn es nicht einmal die Zeitung weiß? Ich sah ein, daß mein Winterschneckenbild nicht in die Zeitung, sondern in den Papierkorb gehörte. Ich tat es deshalb auch...

Abends setzte ich mich hin und schrieb einen gewöhnlichen Posten an Petrus, der mit meinem Nachschnecken außer den Dreckschnecken auch noch Schneepfen und ein verfehltes Remdezvous eingebrockt hatte. Am anderen Tag war Frost eingetreten und jeder hätte mich ausgelacht, wenn ich mit meinem Nachschnecken angekommen wäre. Der Papierkorb grinst.

Am nächsten Tag schien die Sonne. Es taute ganz gelinde. Die Luft war mild. Frühlingboten? Ich schrieb davon, weil sowas immer gern gelesen wird. Das war abends.

Aber am Morgen — nun in Dreibeinels Namen,

es weiß ja jeder selbst, was heute für Wetter ist! Es ist zum Verzweifeln! Man kann wahrhaftig nichts über das Wetter schreiben! Memo.

* [Präsident Simonaitis] fährt heute abend zwecks Verhandlungen mit der Zentralregierung nach Kowno. Er wird voraussichtlich Freitag vormittag wieder nach Memel zurückkehren.

* [Dr. Gabrys litauischer Konsul in Königsberg.] Wie wir authentisch erfahren, ist anstelle von Krämer Dr. Gabrys aus Memel zum litauischen Konsul in Königsberg ernannt worden.

* [Personalmeldung.] Wie wir erfahren, hat sich Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, der in Heydekrug eine ausgedehnte Praxis besitzt, mit Justizrat Borchert assoziiert. Er wird seine hiesige Tätigkeit nach Abwicklung seiner laufenden Geschäfte in Heydekrug aufnehmen.

* [Der Stand der Arbeitslosenfrage.] Am gestrigen Tage hat die Arbeitslosenkommission getagt, um über die Beschaffung von Arbeit für die an der Tenne beschäftigten 300 Arbeitslosen, die etwa in acht Tagen wegen Beendigung der Arbeiten zur Entlassung kommen werden, zu beraten. Zu einem abschließenden Ergebnis ist man noch nicht gekommen. Der Kernpunkt der ganzen Frage ist selbstverständlich die Aufbringung der erforderlichen Mittel. In diesem Zusammenhang hat neuerdings auch der im Landtag besprochene Plan eines Kanal-durchstichs durch das Augustalmoor gewisse Ansichten auf Verwirklichung. Durch die Inangriffnahme dieser Arbeit, über deren Zweckmäßigkeit die Sachverständigen noch zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen sind, würden natürlich die Arbeitslosen auf recht lange Zeit mit Arbeit versorgt sein. Eine Beschäftigung im Rahmen der städtischen Hofhandarbeiten kommt für die Arbeiter, die an der Tenne entlassen werden, nicht in Frage, da in der Stadt selbst etwa 1050 Arbeitslose registriert sind, von denen etwa 460 beschäftigt werden. Man will es jetzt möglich machen, wenigstens immer 50 Prozent der in der Stadt vorhandenen Arbeitslosen zu beschäftigen.

* [Am Hafen] treibt heute der Südweststurm das Hafwasser gegen die Kaimauern am Ballastplatz und drückt die beiden hier liegenden Schiffe fest gegen die Schuppenpfeile. „Maggie“ ist gestern abend mit Stückgütern eingekommen. Heute morgen lief der große Motorschoner „Tille“ mit Salz ein. Im Winterhafen liegen die beiden leeren Dampfer „Oberpräsident Delbrück“ und „Oceana“. „Oceana“ beginnt mit dem Laden von Zellulose. Der Semaphor auf Südspitze zeigt von Ablauf Sturmstärke 8, und die See rollt bereits seit voriger Nacht schwer gegen das Tief. Längs der Nordermole tanzen die Wellen an der Steinmauer empor, oft schon darüber hinweg.

* [Die Wüste am Meer.] Der von der Ufa-Kulturabteilung auf der Kurischen Nehrung unter der wissenschaftlichen Leitung des Prof. Dr. Thienemann von der Vogelwarte Rossitten aufgenommene Kulturfilm „Die Wüste am Meer“, über den wir schon verschiedentlich berichtet haben, hat nun auch in der Urania in Berlin seine Uraufführung gefunden. Die Berliner Blätter äußern sich begeistert über die prächtigen Landschaftsaufnahmen und Tieraufnahmen. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch diesen schönen Film die allerweitesten Kreise jetzt überhaupt Kenntnis von dem Vorhandensein der so interessanten Kurischen Nehrung erhalten. Hoffentlich verspüren viele Zuschauer nun auch die Lust, das im Bilde gezeichnete an Ort und Stelle auf seine Schönheit und Eigenart nachzuprüfen. Sie würden sich dann auch überzeugen können, daß die Kurische Nehrung nicht eine Insel ist und daß die Krähe nicht fast der einzige Fleischlieferant der Nehrungsbewohner ist, wie für uns einigermassen erheitend, ein Berichterstatter

der Berliner „Deutschen Tageszeitung“ in seinem Bericht über den Film schreibt. Auch in Königsberg ist der Nehrungsfilm wieder vor einigen Tagen im großen Saale der Stadthalle gezeigt worden. Trotzdem er in Königsberg schon mehrmals gezeigt worden ist, hat er seine große Anziehungskraft wieder bewiesen, denn der große Saal war schon eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung ausverkauft, so daß viele wieder umkehren mußten. Wir haben schon wiederholt angezogen, daß die für die Heranschaffung dieses Films nach Memel zuständigen Stellen — wir denken dabei nicht nur an die Kintheater — doch dafür Sorge tragen möchten, daß auch die Memeler endlich diesen Film zu sehen bekommen. Es erscheint uns unverständlich, daß diese Stellen dem Film, der mit größtem Erfolg in zahlreichen Städten Deutschlands gezeigt worden ist, nicht das nötige Interesse entgegenzubringen scheinen. Finanzielle Bedenken können keine Rolle spielen, denn allein der Besuch durch die Schulen — es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die Vorführung des Films für die erdkundliche Bildung der Schüler mehr bedeutet, als viele Geographiestunden — dürfte den finanziellen Erfolg sicherstellen.

* [Der Tauben-Zuchtverein Memel] hält, wie wir mitzuteilen gebeten werden, am nächsten Sonnabend in Fißcher's Weinstuben sein fünftes Stiftungsfest ab. Es werden Vorträge und eine Verlosung geboten und selbstverständlich fehlt auch nicht der Tanz. Karten sind bei Herrn Gonschorowski in der Germaniahalle erhältlich.

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 2. März 1926

* [Verteilung von Roggen für die Hochwassergeschädigten.] Nunmehr ist der für die Hochwassergeschädigten bestimmte Roggen von Memel eingetroffen. Er kann gegen die vorgeschriebene Empfangsbefähigung an den Wochentagen mit Ausnahme der Diensttage von der Koltschen Mühle in Heydekrug abgeholt werden.

* [Der heutige Wochenmarkt] hatte eine sehr schwache Zufuhr aufzuweisen, was wohl auf den Witterungsumschlag zurückzuführen ist. Auch mit Butter war der Markt nur sehr schwach besetzt. Es kosteten Butter pro Pfund 3,60—4 Lit, Eier 15—16 Cent pro Stück, Käse 2,50—3 Lit, Hühner 1,80, Hühne 1,20—1,40 Lit pro Pfund. Ein regeres Leben herrschte auf dem Fischmarkt. Hier kosteten Hechte 1—1,20 Lit, Barsche 80 Cent, Weißfische 50 Cent, Quappen 70—80 Cent, große Störche 3 Pfund 1 Lit. Der Gemüsemarkt war nur dünn besetzt. Es kosteten drei Stück Bruten 1 Lit, zwei Liter Karotten 50 Cent, ein Liter Zwiebeln 1 Lit, drei bis vier Köpfe Kohl 1 Lit, ein Liter Apfels 80 Cent bis 1 Lit. Auf dem Getreidemarkt kosteten Hafer 28, Roggen 22, Gerste 27, Weizen 35, Erbsen 33 und Kartoffeln 7 Lit je Zentner. Auf dem Fleischwaren- und Schweinefleischmarkt galten im wesentlichen die Preise der Vorwoche.

* [Versammlung des Pensionärsvereins.] Heute vormittag um 8 Uhr fand im Hotel „Kaiserhof“ eine Versammlung des Pensionärsvereins des Kreises Heydekrug statt, die von dem Vorsitzenden Leunant a. D. Müller eröffnet wurde und an der etwa 200 Personen teilnahmen. Landtagsabgeordneter Schulz Meyer, der über die Sicherstellung der Pension für die im Memelgebiet verbleibenden Pensionäre sprechen sollte, war in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter nach Memel gerufen worden. Infolgedessen entfiel der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung. Der Vorsitzende sprach über die Option. Die Pensionäre dürften überzeugt sein, daß ihre gerechtfertigten Ansprüche unter allen Umständen

Memeler Strafkammer

Sitzungen vom 17. bis 24. Februar

Diebstahl von Getreide. Der Gütsverwalter Buddelshagen wurden sechs Zentner Gerste und Weizen entwendet. Als Dieb konnte nur der Kammerer August Sabors in Frage kommen. Der Justizmann Kasiminski aus Buddelshagen war dem Sabors beim Abgabe des Getreides behilflich. Das Schöffengericht zu Memel hatte dem Sabors und dem Kasiminski wegen Einbruchsdiebstahls eine Gefängnisstrafe von vier bzw. drei Monaten auferlegt. Auf die Berufung der Angeklagten hat das Berufungsgericht das Urteil aufgehoben und den Sabors wegen einfachen Diebstahls zu einem Monat und den Kasiminski wegen Fehlleistungen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gefährliche Körperverletzung. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Besitzer K. aus Stragna vom Schöffengericht in Prüfau zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Nach einer Wahlversammlung in Bannagen begaben sich die Teilnehmer, mehr oder weniger angetrunken, nach Hause. Der Schmiedemeister K. wurde hierbei von hinten überfallen und mit einem Messer und einem Stod bearbeitet, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Verschiedene Umstände lenkten den Verdacht auf den Angeklagten, auch glaubte der Verletzte ihn als den Täter erkannt zu haben. Der Angeklagte bestritt die Tat. Auf seine Berufung hin wurde er mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Ueberfahrt“, Schauspiel, 7 1/2 Uhr.
Kammer-Spielplatz: „Das Herz der Lilian Thorsland“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.
Apollo-Spielplatz: „Liebesheirat“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

gewahrt bleiben, wenn sie im Memelgebiet verbleiben. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, eine Eingabe an den Landtag zu richten, daß als letzte Sicherheit für die Ansprüche der Pensionäre das Memelgebiet als Rechtsnachfolger Deutschlands einzutreten hat. Es soll laut Beschluß der Versammlung noch vor dem 25. März eine weitere Zusammenkunft stattfinden, in der alle noch offenen Fragen, die Option von Pensionären betreffend, geklärt werden sollen.

* [Ein Betrunkener] rannte heute vormittag die große Schaufensterfront des Ambrassischen Geschäfts ein.

* [Zundsache.] Auf dem hiesigen Gemeindeamt ist ein Schlüsselbund abgeliefert worden.

Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 26. Februar

Zollhinterziehung. Der Besitzer John M. aus Birkeningen war seitens des Schöffengerichts Bismühl wegen Zollhinterziehung um 486,80 Lit und wegen unerlaubten Grenzüberschritts zu 20 Lit Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die heutige Beweisaufnahme ergab folgendes: Am 27. August 1924 wollte der Angeklagte einen Kochtopf, ein Paar Seilengeweirre und einen Anzug von Deutschland in das Memelgebiet herüberbringen. Zu diesem Zwecke fuhr er mit der Fähre bis zur Zollstation Schreitlangken. Da aber die Zollabfertigung auf dieser Station nur bis 10 Uhr abends andauert, fand er das Zolllokal vergeschlossen. Angeblickt wollte er nun die Sachen nach Klausischen zur Verzollung herüberbringen, da er aber die Sachen nun eine Strecke lang getragen hatte, fand er dann ein Boot und ist mit diesem selbst nach Klausischen herübergefahren. Unterwegs wurde er von einem Zollbeamten festgehalten und angezeigt. Da die Sache noch einigermassen unklar ist, beschloß das Gericht, die Sache zu verlagern und zur nächsten Sitzung den Zollbeamten Sch. nochmals als Zeugen und Sachverständigen zu laden, weil dieser heute nicht zum Termin erschienen war. (Schöffengericht siehe Hauptblatt.)

Städtisches Schauspielhaus Memel

Carl Judmayer: „Der fröhliche Weinberg“

Am Sonntag hatte das hiesige Theater einen großen Tag. Man spielte ein neues deutsches Lustspiel, das in dieser Winterspielzeit schon auf vielen Bühnen aufgeführt wurde und überall fast beispiellosen Erfolg zu verzeichnen hatte. Männer vom Fach und andere freieren sich, was denn eigentlich an dem Stück dran ist (was schon an sich ein Zeichen ist, daß was dran ist) und einige fragen erstaunt, wie ein Paul Fechter dem Dichter Carl Judmayer für seinen „Fröhlichen Weinberg“ den Preis zuerkannt hätte. Nun, auch das Memeler Publikum hat diesen die richtige Antwort gegeben durch ein großes, langandauerndes, befreites Lachen, das das ganze Haus erfüllte und zumal am Schluß des zweiten Aktes kein Ende nehmen wollte. Kann man sich ein besseres Urteil über ein Lustspiel denken?

Die Fehler, mit denen das Stück belastet ist, sollen gewiß nicht verkannt werden. Es ist oft noch dramaturgisch anfängerhaft und keineswegs literarisch bedeutend und erhebt wohl auch keinen Anspruch darauf, aber was es auszeichnet, ist das eine, was so vielen Dichtern fehlt: köstlicher Humor. Mit unbekümmerter Keckheit hat der Dichter zugeworfen und Gestalten geschaffen, so einfach und unkompliziert, daß uns Stadtmenschen, die wir voller Problematik sind, das Herz aufsteht. Wenn wir diesen rheinischen Männern und Frauen mit ihrer ungemessenen Menschlichkeit und freien Natürlichkeit zuhören, dann sehen wir nicht auf andere Dinge, die uns übertrieben und vielleicht auch etwas dürftig erscheinen, wir sehen nur ein lustiges Volkchen, das zu leben und zu lieben versteht. Volkstümliche Luft umweht uns. Trinken, essen, singen und lachen, und wenn's zum Höhepunkt geht, ein fröhliches Rausen, und des Nachts, wenn der Weinberg dampft und riecht, das Mädchen ins Feuer werfen, das ist das Milieu. Wer jemals Feste im Rheinland mitgemacht hat, der fühlt, wie edel und wirklichkeitsgetreu Judmayer diese Menschen geschildert hat. Und diese Natürlichkeit des rheinischen Stückes, das volkstümliche und vor allem Unbefangene, das aus ihm strahlt, bedingt seinen Erfolg. Man muß schon stark in allen Vorurteilen eingetauscht sein, wenn man sich dieser ausgelassenen

Fröhlichkeit entziehen und an der Derbheit des Stückes Anstoß nehmen wollte, die doch weiter nichts ist, als wahre Milieuschilderung und ein Graus einfacher, erdbebender Menschen, die sich eben etwas anders ausdrücken als wir und andere. Und will der Dichter mit dieser Derbheit, diesen, wie man sagt, „sehr gemagten“ Redewendungen originell sein? Ich glaube nicht, denn das, was gerade gefällt, ist diese Unbefangtheit, mit der der Dichter seinen Weinberg reden läßt, und zwar zu unbefangenen Leuten. In dieser Atmosphäre, in der sich diese Weinhändler, Schiffer, Kriegsveteranen, Winzer usw. bewegen, fällt selbstverständlich oft ein derbes Wort, das jedoch in dem Milieu jede Anstößigkeit verliert. Es kommt hier schließlich immer darauf an, was der einzelne dabei denkt und nicht wie er's sagt. Nein, man sei nicht kleinlich und stoße sich nicht an diesen Derbheiten. Paul Fechter hat gewiß recht, dieses Stück verdient Anerkennung, denn es ist ein kühner Griff ins Wirkliche, nicht ins Artistisch-Wirkliche, wie er selbst sagt, ein Zupacken nach lebendiger, urkräftiger, froher Wirklichkeit, und wir quittieren mit Darmlosigkeit und befreiendem Lachen.

Da steht dieser prächtige alte Weinberg, der seinem Klärchen nur einen Mann geben will, der beweisen hat, daß er ein Mann ist, und zwar an dem Mädchen selbst. „Ich peise auf die öffentliche Meinung.“ Wenn einer heiratet, wo das heiderseitige Leib- und Seelenheil damit verbunden ist, da soll er Blindheit spielen, he? Und damit muß sich der Bräutigam begnügen und muß zusehen, wie er fertig wird. Das er schließlich von dem pfiffigen Mädchen dann genaht wird und dieses schließlich den forschenden Rheinischer nimmt, nun, das ist seine eigene Schuld, und dieses prächtige Mädchen darf trotzdem schwindeln, wie es ihr die Freundin rät und ihrem ungeliebten Bräutigam ein süßes Geheimnis ins Ohr flüstert, damit sie endlich Ruhe hat vor diesem Stabaffen und den Rheinischer nehmen kann, denn sie tut das so unbefangenen und so naiv, daß wir ihr deshalb nicht gram sein können, und auch dem Dichter nicht, der auch sonst kräftig zapft und vollstichtige, frische Menschen auf die Bühne stellt, wie diesen alten Weinbergbesitzer, der sich noch nicht so alt fühlt, daß er nicht noch einmal heiraten könnte, zumal, wenn es ein so dralles Ding ist, wie diese Annemarie. Und schließlich bekommt auch der Affessor, nachdem er auf dem Mißhauen seinen

Rausch ausgeschlafen, noch sein Mädchen, und selbst Habnoland, der jüdische Weinhändler, kann noch Belohnung feiern. „So ist recht! All müße sie sich kriegen am Schluß, sonst is das Stück nit gut!“ Ein fröhliches Theaterstück, das eine Bestimmung der Jugend zur einfachen, lebensstarken Menschenartbildung bedeutet, und wenn man die seelische Unbefangtheit als Voraussetzung des Stückes nimmt, dann wird man sich nicht durch anfeindende Maßlosigkeiten schockiert fühlen.

Für die Ueberängstlichen hatte bei der hiesigen Aufführung die Regie schon recht sorgfältig gestrichelt und geändert, uns schien es manchmal schon zu viel. Georg V. Drange hat mit dieser Aufführung einen Glanzpunkt der jetzigen Winterspielzeit geschaffen. Schon gleich der erste Akt mit den Rebstöcken und den Bergen im Hintergrund war eine prächtige Regieleistung. Glänzend aber war der zweite Akt. Da war weinliche, derbe Stimmung und zum Schluß nach famoser Steigerung eine edle Holzerei. Der dritte Akt zauberte die Stimmung der herblichen Weinlandschaft in ihrer glutvollen Erhabenheit hervor, und der Mondschein tauchte alles sehr schön in ein mattes Licht. Mit dem Dialekt haperte es etwas bei einigen Darstellern, und das ist natürlich, denn wie sollten gerade nach Memel so viele Rheinländer kommen. Einige waren jedoch da und halfen tüchtig mit. Im ganzen aber war die Darstellung von einem so unbefangenen und schauspielerischem Draufgänger, daß man schon gleich in Stimmung kam. Man merkte augenfällig, wie den Darstellern diese fröhlichen Rollen, die an und für sich gar nicht besonders groß sind, Spaß machten. Ein kraftvoller Weinberg war Georg V. Drange, während Gerta Brendt als Klärchen eine der besten Leistungen gab, die wir von ihr bisher sahen. Wie immer köstlich-naiv, grazios und voller Natürlichkeit. Eine angenehme Enttäuschung war Hans Lewend als Juchem Wost. Köstlich sein rheinischer Dialekt. Aber auch sonst zeigte er im Spiel Gutes. Dieses Naturbühnenhafte liegt ihm noch am besten. Neben der Darstellung des fröhlichen Weinbergs und des Klärchens fand die von Käthe Herbst-Wagner im Mittelpunkt des Interesses. Das war eine Rolle für sie. Eine vollstichtige, lebenshungrige junge Frau, voll gesunder Sinnlichkeit und Frische. Auch Richard Rau als einseitiger Akademiker, der glaubt, wer weiß wie sehr sich

herabzulassen, wenn er mit Weinhändler ein Glas leert, ein uneingeschränktes Lob. Vorzüglich war er vor allem im letzten Akt. Und wie gut er die Hochfaktigkeiten, die der Dichter diesen Vertretern des „gebildeten“ Standes sagen läßt, herausbrachte. Eine besondere Freude für einen Rheinländer war Waldemar Fork in der kleinen Rolle des Stenz. Schade, daß er sich nicht mehr betätigen konnte mit seinem unverfälschten Dialekt. Und dann Direktor Albers als Anführer der Veteranen. Er schmiß die Sache mit solcher Verwegenheit, daß das Haus aus dem Lachen nicht rauskam. Sein Verdienst neben der Regie ist vor allem die prachtvolle zweite Szene. Einen alten angenehmen Bekannten begrüßten wir in Joh. Kurt Kopp, der den Wöche Vär darstellte. Reginald Bute war ein bissiger Standesbeamter, der Schlappmaul hatte wie ein Einquartierungsoffizier. Auch die anderen Schauspieler waren auf der Höhe, so Wilma Spohr-Krögg, Marie Körner, Ingeborg Holm, Friedrich Zingel, Felix Eichermann, Curt Müller, Hans Kose und auch Max Jochim.

Es war, wie gesagt, ein schöner Erfolg dieses ursprünglichen, kernigen Lustspiels des Dichters, der nach seinen ersten Stücken „Kreuzweg“ und „Pantoffelwacht“ einen glücklichen Verlauf auf dem Gebiet des Lustspiels unternommen hat. Das ausverkaufte Haus — die unseres Erachtens ungerechtfertigten Verbote des „Fröhlichen Weinbergs“ in einigen Städten Deutschlands hatten ja Reklame genügend gemacht — unterließ sich fast ausnahmslos köstlich und nahm die Späße hin, wie sie hingenommen werden sollen, unvoreingenommen und harmlos, und zeigte damit, daß ihm der Humor dieses deutschen Lustspiels immer noch besser gefällt als die Schlüpfrigkeit französischer Ereignisse, wie wir sie ja auch in letzter Zeit hier kennen gelernt haben. Wm.

Notlage der Universität Wilna. Die Universität Wilna mußte auf Anordnung der polnischen Regierung 110 Angestellte, und zwar Assistenten, Bürobeamten, Krankenwärter u. a. aus dem Dienst entlassen. Da die Universität im Januar keine Zuschüsse mehr erhalten hat, befindet sie sich in Zahlungsschwierigkeiten und ist mit Sperrung der Licht- und Wasserlieferung bedroht.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

a. Fast uns Leben gekommen wäre vor einigen Tagen ein Bestrahlungskranker. In einem Anfall von Delirium trank er einige Schüsseln Kaffee, die sofort eine furchterliche Wirkung ausübten. Den Bemühungen des erst später hinzugezogenen Arztes gelang es noch den Schwerkranken zu retten.

Kreis Heudekrug

W. Saugen, 26. Februar. [W o m a r k t.] Der heutige Wochenmarkt war lebhaft besucht und gut belehrt. Die Preise hielten sich ziemlich gleich den der vorigen Woche. Für Butter wurden 3,50—3,80 Lit und für ein Ei 20 Cent gezahlt. Der Fischmarkt hatte reichliche Auswahl; es waren besonders viel Kaulbarsche da, die pro Liter mit 25 Cent verkauft wurden. Nach kaufte man für 2,50 Lit, Hechte für 1 Lit, Quappen für 80 Cent, große Stinte für 60 und Dorche für 50 Cent pro Pfund. Stichtlinge wurden der kleine Eimer mit 1 Lit, der halbe Scheffel mit 5 Lit bezahlt. In Gemüse gab es ein Aiter Zwiebeln für 1 Lit, zwei Aiter Karotten oder rote Rüben für je 1 Lit, 3—4 Bruten für 1 Lit, drei Bündchen Majoran oder Pfefferkraut für 50 Cent, Weidenkörbe, Spinnroden und Holzschuhe hatten alte Preise. Es waren auch einige Nudeln mit Holz von drüben zum Markt gebracht. Verlangt wurden für ca. 1 1/2 Raummeter Birkenfloßen 25—30 Lit, für 16 Stück 4 Meter lange eichene Zaunhänder 30 Lit. Lebende Säbner wurden mit 1,60 Lit pro Pfund bezahlt. Die Fleischpreise hielten sich noch in der alten Grenze, doch wurde ein Steigen der Preise für den kommenden Markt in Aussicht gestellt. Gezahlt wurden heute für ein Pfund Schinken oder Schulter 1,80—2,00 Lit, für Karbonade 2,20 Lit, für Speck 2,50 Lit, für Kopf und Fische 1,80 Lit, für Klops 1,30 Lit, für Rindfleisch mit Knochen 1,10 Lit, ohne Knochen 1,50 Lit, für Kalbfleisch 1,20 Lit und für Hammelfleisch 1,30 Lit. Rauchwurst kostete 3 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Fleischwurst 1,80 und Würstchen 2,50 Lit je Pfund. Schweinefett wurde für 3,50 und Rinderfett für 1,50 Lit pro Pfund abgegeben. Es blieb kein Ueberhand.

W. Saugen, 25. Februar. [S a m m l u n g f ü r d i e U e b e r s h w e m m e n.] Die Vorstandsmittglieder des hiesigen Frauenvereins vom roten Kreuz hatten bereitwillig die mühevollen Arbeit übernommen, die Gemeinden unterm Kirchweihzweck Sammlung von Liebesgaben für die durch Hochwasser Geschädigten zu beschaffen. Wahrscheinlich ein Wert, welches nur durch Liebesdrang vollbracht werden kann, weshalb auch weite Wege wie oft kalte, abweisende Worte ruhig in Rechnung genommen wurden. Auch von dieser Hochherzigkeit kann man mit vollem Recht sagen: „Segen ist der Mühe Preis“, denn sie hat einen unerwarteten Erfolg gehabt. Jeden Betrag und Spender einzeln zu nennen, würde zu weit führen, daher soll hier nur jede sammelnde Dame und Gemeinde mit der Spende aufgeführt werden. Es sind durch nachstehende Vorstandsdamen gesammelt worden: durch Frau Fortmeyer Settegast-Norkaiten in Verzijlken und Norkaiten 104,70 Lit, durch Frau Sege-meyer Köhnte-Fontschken in Wilkmeden 70 Lit und 1/2 Zentner Roggen, durch Frau Präztor Kasper-Saugen in Lenken 41,50 Lit, in Saugen 119 Lit und 5 Reichsmark, durch Frau Lehrer Barnat-Samkeitshmen 80 Lit, durch Frau Lehrer i. N. Profikus-Kuforeiten in Mantwieden 42,50 Lit, durch Frau Neubacher-Brühen in Rappinen 100 Lit, in Metellen 82,50 Lit, in Bruten 61,50 Lit und in Wehellen 27 Lit, durch Frau Landesdirektor Batschus-Petellen in Wilkmeden 43,25 Lit, in Petellen 160,60 Lit, durch Frau Lehrer Pohl-Schubeln in Wehellen, Scheppen, Kesheln und Grünheide 126,70 Lit, durch Frau Lehrer Strempler-Saugen in Lau-gallen 40,85 Lit, durch Frau Anbranz-Wietullen in Alf 7 Lit, in Wietullen 53,50 Lit, durch Frau So-briß-Gantellen in Peter-Santiken 57 Lit, in Gau-tellen 40,10 Lit, durch Frau Schwelms-Laschen in Gündchen 34 Lit, in Vashen 46 Lit, durch Frau Pda Haaß-Saugen in Aufreiten und Saugen 145 Lit, ein Frauenhemd, ein Unterrod, zwei Kinderhemden und ein Kinderkleid, durch Fräulein Redweit-Georgenhöhe in Klein-Barnen und Georgenhöhe 40 Lit, durch Frau Lehrer Köchardt-Wilfiken in Spagaturmen und Wilfiken 65 Lit. Die gesamte Sammlung erbrachte das erfreuliche Resultat von 1576,70 Lit, 5 Reichsmark, 1/2 Zentner Roggen und den genannten Kleidungsstücken, welches alles an die Hauptkommisssionelle Heudekrug abgeführt wurde. Herzlicher Dank gebührt den verehrten Sammlerinnen wie den lieben Spendern. Der Reinertrag vom letzten Frauenfest betrug 585 Lit und floß in

die Vereinskasse zu Gunsten unserer Kirchspiels-armen.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 1. März. [M a r k t b e r i c h t.] Auf dem letzten Wochenmarkt war das Angebot wieder größer als die Nachfrage. Das Geschäft widelte sich daher schleppend ab. Ausgewogene Butter kostete 4 Lit, die Händler zahlten für Butter in Stücken 3,80 Lit je Pfund. Eier kosteten nur 16 Cent je Stück. Fische waren auch da und kosteten je nach Qualität 0,80—1,20 Lit je Pfund. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 18—20 Lit, Hafer 20 Lit, Gerste 25 Lit, Erbsen 25—28 Lit, Weizen 26 Lit

Rogaischen

Ein 5515
strammer Stammhalter
eingetroffen, welches dankerfüllt anzulegen
Erich Lipke und Frau
Emma, geb. Weisheit
Rogaischen, den 27. Februar 1926

Prussellen

Die in Nr. 46 veröffentlichte Ver-löbungsanzeige erkläre ich für un-wahr und erkläre die Sache zu-widerrufen, da ich den Ehebinder strafrechtlich verfolgen werde. 12665
Fritz Kuprat, Prussellen.

Tauröggen

S u c h e ein gebrauchtes
Gatter
mit vollem Fels, br. 60—75 cm, zu laufen.
Preis bitte angeben an 12669

Backat, Tauröggen
Deutsche Coöperativ-Ökonomie
Hilfsauto gabte Nr. 57.

Coadjuthen

Dienstmädchen
das auch Kochen kann, sucht ab
25. März 1926 12672
Franz Kuster, Coadjuthen

Auto-Verbindungs

ab 1. März d. J. mit neuen Kraft-fahrzeugen für Nah- und Fernverkehr in- und Ausland e r s t f i n e t. Außerdem Kraftwagen, Verkehr-Coadjuthen-Sonntagen zu jedem Tage. Fahrpreis pro Person 5 Lit. Abfahrt vom Bartelal des photo-graphischen Ateliers bezw. Volant Coadjuthen. Im Interesse des Reiseverkehrs werden auf Wunsch Radfahrer — 6 Stück für 6 Lit — im eigenen Atelier inner-halb 3 Stunden angefertigt, sowie Räder und die erforderlichen Reizepartie für Kraftfahrverkehr, Leberies- und Fest-landsfahrten umgehend beantragt. Bei Krankheits- und Unglücksfällen werden Autos und Fuhrwerke für Atelier, Geis-tliche, Hebammen und Kranke zu jeder Zeit bei äußerst billiger Berechnung so-fort zur Verfügung gestellt.
Die Geschäftsleitung des Photographischen Ateliers Coadjuthen
Telephon: Deffentliche Fernsprechstelle Coadjuthen 12648

je Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt waren, abgesehen von kleinen Preisveränderungen, die Preise ziemlich unverändert. Schweinefleisch kostete 2 bis 2,20 Lit, Speck 2,50 Lit, Rindfleisch 1,80—1,40 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Rauchwurst 3 Lit, Leberwurst 1,50—2,00 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Speckwurst 1,40 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit je Pfund.

sk. Heudekrug, 28. Februar. [W o l k m a r k t.] Der Wolmarkt am 25. Februar, auf dem nicht Holz aus den hiesigen Forsten des Gebietes verkauft wurde, hatte sehr mäßige Preise zu verzeichnen. Bei dem zum Verkauf kommenden Brenn- und Nutzholz handelte es sich um das durch Abholzen des Pogegener Marktplatzes gewonnene Holz. Mit

Wilkfischen

Privat-Schule
Wilkfischen
Anzum- Lehrplan
finden noch Schüler für die vorhandenen Klassen (2 bis 7) Aufnahme. 5524
Anmeldungen sind an den Vorstand bis zum 15. März 1926 zu richten.
Privat-Schul-Verein e. V.
Wilkfischen

Kleine Anzeigen

Pogegen
Molkereiverband Memelland
zu der am Donnerstag, den 4. März d. J., nachmittags 2 Uhr stattfindenden
Hauptversammlung
im Hotel Stillger-Pogegen werden alle Kollegen eingeladen. 5510
Tagesordnung: 1. Bericht über die Rapnoer Fräher. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Lompönen

Ein 5523
ord. Mädchen
sucht v. sofort 5523
Franz Woischwill
Fleischermeister
Lompönen Tel. 9
Ar. Pogegen.

Prüfungs

Suche zum 15. März einen tüchtigen
Gärtnergehilfen.
E. Stanull
Gartenbaubetrieb
Prüfungs Ar. Memel.
Dafelbst kann sich auch ein Lehrling melden. 5520



Inserate
für auswärtige Zeitungen
vermittelt zu Originalpreisen
Geschäftsstelle
des „Memeler Dampfboot“
Heudekrug, Prinz-Joachim-Straße

Kollaten

Ein zuverlässiger
Müllergeielle
(mit Holzschneiden vertraut bedorauft) wird von sofort g e s u c h t 12683
Mahl- und Schneidemühle Kollaten.

Welder Bestier

20—30 Liter Milch
jeden Morgen ins
Haus liefern? Zu
erf. in der Erheb.
dieses Blattes. 2671

Coadjuthen

Gude
v. sofort eine Stelle
als 2673
G l ü c k e .
Offerten erbitten an
Kaufmann Kuster
Coadjuthen.

Grudfischen

Suche ab 1. 4. 26
entl. später 2650
Inspektor-Stelle
Angebote erbitten
Inspektor
G. Schurwin
Grudfischen
Post Magdöhlen.

Prüfungs

Nachweis, eheliches
Dienstmädchen
kann sich melden bei
Stanull, Prüfungs
Gärtnerei. 5505

Rüschens-Görge

Lücht. Mädchen
vom Lande zum
Schweinefüttern sucht
von sofort 2619
Gut Rüschens-Görge
bei Memel.

Schmilgienen

Kreisfischer
steht zum 15. 3. ober
1. 4. 1926 ein
Bortulost, Schmilgienen
bei Wilken. 2594

Dawillen

Mehrere
Deputanten-familien
können sich melden.
Kuster
Gut Dawillen.
Dafelbst ist die
Gutschmiede zu ver-pachten. 1479

Lindenholz

2 Deputanten mit Holzgrün
steht zum 1. April
ein Gut Lindenholz
bei D. Grottingen. 2662

Kunten-Görge

1 Pferd (Fuchs)
6 J., 5 Fuß 1 Zoll
zu verkaufen. 2697
Klinger
Kunten-Görge.

Ruß

Einpänniger
Arbeitswagen
verkauft. 5521
Rohloff, Ruß.

dem Verkauf des Holzes war Förster Gerhardt-Jedlerken vom Direktorium beauftragt worden. Das Angebot bestand in 200 Raummeter Brennholz (inklusive Reisig) und 33 Zentner Nutzholz. Die Taxe für Kiefernlofen betrug 15 Lit, der durchschnittliche Verkaufspreis betrug 15,50 Lit je Meter. Die Taxe für Kiefernlofen betrug 12 Lit, der Durchschnittspreis betrug 12 Lit. Für Birkenlofen betrug die Taxe 16 Lit, der Durchschnittspreis betrug 16,50 Lit. Birkenlofen wurden für die Taxe von 18 Lit je Meter verkauft, Nutzlofen brachten 18 Lit je Meter. Nutzholz I. Klasse war nicht vorhanden. Nutzholz II. Klasse kostete 38—40 Lit, III. Klasse 35 Lit und IV. Klasse 24—28 Lit. Jedensfalls waren die Preise bedeutend niedriger als auf den vorhergehenden hier abgehaltenen Holztermnen.

sk. Plaichten, 1. März. [M a r k t b e r i c h t.] Der letzte Markt wies reichliche Zufuhren an land-wirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art auf. Butter kostete 3,80 Lit je Pfund, Eier 18 Cent je Stück. Weizen 1,20—1,50 Lit je Pfund. Kefel kosteten je Paar 60—80 Lit je nach Größe. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,00—2,20 Lit, Rindfleisch 1,00—1,40 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit und Kalbfleisch 1,20 Lit. Rauchwurst 3,00—3,50 Lit, Leber-wurst 2 Lit, Speck und Jagdwurst 2,50 Lit und Knoblauchwurst 1,50 Lit je Pfund.

n. Pflanzungen, 1. März. [F e u e r.] Wie bereits gemeldet, brannte am 19. Februar auf dem Grund-stück des Gutsbesizers Engler in Stern eine große Scheune mit dem darin befindlichen Stroh, Uebergeräten und Getreide nieder. Am 24. Februar brach wieder Feuer auf demselben Grundstück aus. Dabei wurde ein zweites Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Sonderbarer Weise ereignete sich auch dieser Brand genau wie der erste um die Mittagszeit. Die Ursache dieses Brandes ist bisher nicht festgestellt worden. Da die Versicherung eine sehr geringe ist, erleidet der Besitzer einen bedeutenden Schaden. — Am 24. Februar wurde durch das Amtsgericht in Heudekrug das in Pflanzungen gelegene, den Bestkern Prietschen Eheleuten gehörige, 26,54,04 Sektar große Grundstück nebst Gebäuden und Inventarium im Wege der Zwangsversteigerung versteigert. Das Grundstück wurde dem Besitzer Margies von Pafischen für das Meistgebot von 3000 Lit zugeschlagen.

u. Wilkischen, 1. März. [W o c h e n m a r k t.] Der letzte Wochenmarkt wurde trotz der guten Beschaffung ziemlich schnell geräumt. Butter kostete 3,60—3,80 Lit pro Pfund. Für Eier wurden anfangs 25 Cent pro Stück verlangt, später konnte man sie aber schon für 18 Cent bekommen. Kefel kosteten wieder 50 Cent pro Kasten, gutes Dach-obst konnte man für 1 Lit das Pfund bekommen. Vier bis sechs Wochen alte Kefel sollten 70—90 Lit das Paar kosten, für Kasterfische wurden 100 bis 140 Lit pro Stück verlangt. Für lebendes Geflügel wurden 1,50—1,70 Lit pro Pfund gezahlt. Rind-fleisch kostete 1,20—1,60 Lit, Schweinefleisch 2—2,20 Lit, Kalbfleisch 1—1,50 Lit, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 Lit, Klops 1,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Leberwurst 1,50—2 Lit, Speckwurst 1,50—2 Lit und Rauchwurst 2—3 Lit pro Pfund.

sk. Ruden, 1. März. [V e r s c h i e d e n e s.] Zu der gestern bei Herrn Pich hatgehabenen General-versammlung des Frauenvereins Ruden waren 80 Mitglieder erschienen. Die Vorstehende eröffnete um 1 Uhr die Sitzung und gedachte des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Fräulein Wohlgenuth und des Mitgliedes Fräulein Straßes. Den Kassenbericht erstattete Herr Sultes-Schillgallen. Das Vermögen des Vereins beträgt am Schluss des Jahres 2319,08 Lit. Die Erhöhung des Beitrages zum Mutterhaus auf 420 ML jährlich wurde genehmigt. Die hiesige Gemeindefischer hat im Vorjahr 2000 Besuche bei Kranken gemacht und auch etwa 2000 Besuche von Kranken erhalten. Es wurde ferner der Verammlung bekannt gemacht, daß die Summe für die Ueberfischungsgeldgebiete die Summe von 1668,80 Lit ergeben hat. Das Geld ist der Kreisparfasse zu Heudekrug zur Verfügung der Verbandsvorstehenden Frau Parzer Bömlelt über-mittelt worden. Als letzter Punkt der Tagesord-nung wurde die Neuwahl des Vorstandes vorge-nommen. Es erfolgte zum Teil Wiederwahl. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Frau Habedank Vorstehende, Frau Tennigkeit stellvertretende Vorstehende, Frau Pich, Frau Ushelkatis, Frau Sultes, Frau Born, Frau Melklat, Frau Peldkus, Frau Danullis, Fräulein M. Wohlgenuth Belscherinnen. Als Kassierer wurde Herr Pich und als Stellvertreter Herr Cornelsen gewählt. Schrift-führer bleibt Herr Sultes und Stellvertreter Herr Tennigkeit. — Am Anschließ an die Generalver-sammlung fand eine Abschiedsfeier für die scheidenden Mitglieder des Frauenvereins Frau

Kultur-Zubildern

2. März
1851. Jurist Franz von List in Wien geboren. Professor des Strafrechts in Gießen, Marburg, Halle, Berlin. Mitbegründer der Internationalen kriminalistischen Vereinigung, Vorkämpfer der Umgestaltung der Straf-gesetzgebung gerichtlichen kriminalpolitischen Richtung. Mit-gründer des Abgeordnetenhauses und des Reichstags. Mit-begründer der „Zeitschrift für die gesamte Strafrechts-wissenschaft“.
3. März
1806. Naturforscher und Vollschriftsteller Emil Adolf Rostkötter in Leipzig geboren. War be-sonders für Erhebung der Vollschriftbildung tätig, veröffentlichte zahlreiche hervorragende naturwissenschaftliche und im besten Sinne vollstimmliche Schriften.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze
43. Fortsetzung Nachdruck verboten
Sie hatte sich bei den letzten Worten mit-hiam ausgerichtet und stützte sich schwer auf die Lehne ihres Sessels.
„Darf ich dich jetzt bitten, mich heimzubegleiten? Ich fürchte mich heute nacht im Park.“ —
Zwei Minuten darauf erlosch das Licht. Walter war im Haus allein.
Gebraume Zeit stand er wartend und lauschte auf das Geräusch der langsam verklingenden Schritte.
Dann stieg er ganz ruhig und leise nach dem Schlafzimmers hinüber und zog den Kasten des Bettstüchchens an. Er wußte mit nachtwandler-licher Sicherheit, daß er finden würde, was er suchte.
Die Brietasche des Fliegers lag zwischen allerlei Gebrauchsgegenständen in der Lade obenauf.
Mit verhaltenem Atem öffnete er den Ver-schluss und nahm ein zusammengefaltetes Blatt heraus.

Ein Lichtblick huschte über das Papier. Das Testament!
Im nächsten Augenblick hatte er sich über die niedrige Fensterbrüstung in den Garten hinausgeschwungen und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Eine halbe Stunde später ging die Haustür von neuem.
Kurt von Rhaden kam zurück.
Er kleidete sich im Dunkeln aus und warf sich mit einem Gefühl unbeschreiblichen Erlöst-seins auf sein Bett.

Jetzt endlich hatte er erreicht, worum er in der ganzen letzten Zeit der Finsternis und Verwahrheit gerungen hatte.
Witten in der Nacht war das Glück zu ihm gekommen, das er schon unwiederbringlich verloren geglaubt, hatte sich ihm die Frau er-gaben, die er in tiefster Seele als die schicksals-bestimmte Ergänzung seines Wesens empfand. Sibylle!

Mit seinem ganzen Denken umspannte er den geliebten Namen, zwang er sie immer wieder vor sein geistiges Auge, in all ihrer Kraft und Gesundheit, in der blühenden Schön-heit ihrer unzerstörbaren Jugend.
Zwei Tage noch, und der letzte Ring der Kette klirrt herab, der ihn an die Vergangen-heit fesselte, fuhr er mit der geliebten Frau zu bunten Abenteuern in die Welt hinaus, unab-hängig, reich und frei, Herr seines Schicksals. — Reich und frei!

Ein wirgendes Gefühl saß ihm plötzlich im Halse.
Auf einmal wußte er, daß ihm alle Herr-lichkeit dieser Welt das eine nicht wiedergeben konnte, was er dafür geopfert hatte.
Ein Blatt Papier stand für alle Zeit zwischen ihm und dem Frieden seiner Seele.
Das Blatt, um das er seine Ehre verkauft, um das er sich dazu erniedrigt hatte, einen

anderen Menschen in Armut und Heimatlosig-keit hinauszustößen.
Ein seltsames Verlangen überkam ihn plöz-lich, dies Blatt noch einmal anzusehen, das zu-gleich der Zeitskizze seines Glückes und das Dokument seiner tiefsten Schande war.

Mit unsicherer Hand drehte er seine Bett-lampe an und nahm seine Brietasche aus dem Nachttisch.
Und dann fuhr es wie ein Arthieb gegen seine Stirn.
Das Testament war verschwunden!

Walter war schon am frühen Vormittag mit Else und Eva Knauff nach Bad Neudie-terdors hereingekommen, wo die jungen Mäd-chen zum Wochenbeginn allerlei wirtschaftliche Besorgungen erledigen wollten.

Er selbst hatte die Gelegenheit benutzt, die ferienhafte Verwilderung seines Haupthaars einer planvollen Beschneidung zu unterwer-fen, und hummelte dann gemächlich durch das morgenstille Städtchen, das sich winkelfeich und beschaulich, wie ein sonniges Spitzweg-Mädchen, zwischen Wiesen und Feldern einen langgestreckten Berghang hinaufzog.

Ein stattliches Rathaus erhob sich auf dem geräumigen Marktplatz mit einer grünen Kupferhaube und mächtigen Giebeln, reich und fastvoll, gleich schweren Trauben.
Uralte Linden hielten vor dem hübschen Sandsteinportal die Nacht und drängten in weitgeschwungenen Bogen den Ring der schmalen Giebelhäuser zurück, die sich ganz eng aneinander schmiegen, als wollten sie sich gegenseitig erwärmen.

Breit und behäbig fiel die Badstraße, die Hauptgeschäftsader des Ortes, zum ehemaligen Stadtwall ab.
Dahinter grünte der festlich heitere Rokoko-bau des neuen Moorbades inmitten schnee-

pflegter Anlagen, und der unermeßlich hohe Sommerhimmel spannte sich leuchtend darüber mit einem durchsichtigen Gewebe silberner Wölkchen.

Walter kam aus dem Gassengewirr der oberen Stadt und fragte einen Jungen nach der Schröterschen Kolonialwarenhandlung, die mit den Damen als Stelldichlein verabredet worden war.

Dann sah er auf dem gemächlichen Hofsofa der kleinen Weinstube, gleich neben dem Laden, und ließ seine Blicke geruhlos in die Welt des stillen Marktes hinausgehen.
Die Vormittagssonne lag warm und prall auf dem unregelmäßigen Kopssteinpflaster.

Vor dem Rathaus hatte ein altes Höf-erlein, eifrig strickend, in einer Burg von Obst und Gemüse, Erbsen mit Krüchen und Wöhnen und bunten Blumen in braunen Ton-töpfen, Fuchsen und Geranien und Heliotrop in sommerlicher Ueberfülle.

Dazwischen liefen allenthalben Tauben herum, trappelten und nickten und trugen stolz die schillernden Brustchen.
Und dann flogen sie auf einmal, eine ganze Schar, mit knatternden Flügel schlägen gegen das Goldblau des Himmels auf und ließen sich auf dem hohen Dach der Katharinenkirche nieder, die mit ihrem doppelstürmigen Chor wie ein treuer Wächter auf das trauliche Win-telgäßchen des Städtchens herabschaute.

In diesem Augenblick bog ein Else und Eva Knauff von der Badstraße auf den Markt ein und winkten schon von weitem zu Walter herüber.
Ihre schlanken runden Glieder bewegten sich leicht und frei in den hellen Leinwandleiden und die ganze Sommerfestigkeit lag auf ihrer frisch, jungen Gesichtern.
(Fortsetzung folgt)

Rettungswerk auf stürmischer See

Ueber das mutige Rettungswerk des Sapag-Dampfers „Westphalia“ gibt der Kapitän des Schiffes auf Grund seiner Aufzeichnungen im Logbuch nach dem „B. Z.“ folgende feisende Schilderung der Vorgänge auf hoher, stürmischer See: „Gleich nach dem Verlassen des Hafens (Queenstown) trafen wir feinen westlichen Wind, der auch die folgenden Tage anhält, und am Dienstag, 26. Januar, auf der Morgenwache auf Stärke 11 hinaufging. Hierauf etwas flauer werdend, brach er am Freitag, 28., zum vollen Drkan los. Es handelte sich um eine gewaltige hohe See, das Schiff arbeitete schwer und nahm viel Wasser über. Um 11 1/2 Uhr abends brach eine schwere Sturzsee über das Vorschiff, durch die losgerissene Holz- und Eisenteile bis auf die Brücke geschleudert wurden. Die vorher schon reduzierte Umdrehungszahl der Maschine wurde sofort auf 60 herabgemindert und festgesetzt, daß Luze Nr. 1 aufgeschlagen war. Ich drehte das Schiff vor den Wind, um der Mannschaft Mäßigkeit zu geben, auf dem Vorschiff zu arbeiten. Folgende Beschädigungen stellten sich bei Besichtigung heraus: die Baumstämme von Luze 1 total verbogen und gebrochen, der Luze 1 auf der Vorderseite etwa 12 Zoll nach hinten gedrückt, das Schott vom vorderen Aufbau auf der ganzen Breite 18 Zoll nach hinten eingebückt, die Bullaugen zertrümmert, die Rohrleitungen zum Ankerpfeiler zerbrochen, der Ventilkasten von der Raumpfeilerbohrung aus dem Deck gerissen und gebrochen, die Luze 1 von Meeresdrahtschrauben gelockert und die Deckschrauben derselben gelockert. Außerdem natürlich alle Rohrleitungen losgebrosen. Die Wasserhöhen vor den beiden Durchgängen zerplüßert, die Türen nach den Waschküchen und den Niedergängen nach den Mannschafträumen und Zwischendecks reißlos zertrümmert. Hierdurch drang eine große Menge Wasser nach unten in die Wohnräume und Luze 2, und durch die Türen bis zu den Kammern der Kajüte. Wieviel Wasser in die Luze 1 von oben eingedrungen ist, läßt sich nicht abschätzen.

Am Sonnabend, 30. Januar, um 4 Uhr 45 Minuten morgens, waren die Arbeiten auf dem Vorschiff soweit fertig, daß wieder Kurs gesteuert werden konnte. Da noch immer voller Drkan wehte, konnten wir nur beidrehend liegen. In dieser Lage gingen wir am Sonntag, 31. Januar, morgens 2 Uhr, den Hilferuf des holländischen Dampfers „Alfald“ auf, der anscheinend in arger Bedrängnis steckte.

Und jetzt hat sich der Funkpeiler als segensbringend bewährt! Mit Hilfe dieses Apparates war ich sofort in der Lage, die Richtung festzustellen, in der sich der hilfessuchende Dampfer befand. Ich setzte den Kurs dementsprechend und konnte, da ich den Wind von hinten bekam, mit voller Maschinenkraft an den Unglücksort dampfen. Befehle immer Fühlung mit ihm, und erreichten ihn um 11 Uhr 15 Minuten vormittags.

Die „Alfald“ lag mit gestoppter Maschine quer zur See, die schweren Brecher gingen glatt über sie hinweg. Da der Sturm immer noch mit Stärke 10 bis 11 haufte, war an ein Rettungswerk an dem Tage nicht zu denken. Die „Westphalia“ arbeitete in der wilden See auch so stark, daß ich mein Boot auch kaum heil zu Wasser gebracht hätte, und ein Anlegen an die „Alfald“ war wegen der über sie hinweggehenden Seen ausgeschlossen; das Boot wäre unbedingt voll Wasser geschlagen. Trotz der dringlichen Telegramme konnte ich mich nicht entschließen, irgendwas zu unternehmen, und da das Barometer langsam stieg und Aussicht auf besseres Wetter vorhanden war, wartete ich bis zum nächsten Morgen.

Während der Nacht, in der die „Westphalia“ immer in nächster Nähe von der „Alfald“ blieb, flaute der Sturm auch etwas ab, so daß gegen 7 Uhr morgens noch etwa Stärke 8 bis 9 vorhanden war. Angefichts der traurigen Lage der „Alfald“ entschloß ich mich, ein Boot zu schicken und telegraphierte in diesem Sinne hinüber. Um 9 Uhr 15 Minuten brachte ich die „Westphalia“ ganz dicht an die Windseite des noch immer äußerst heftig rollenden Brads und erreichte dadurch, als eine Art Wellenbrecher zu

wirken, denn die schweren Brecher trafen das Schiff jetzt nicht mehr. Um 9 Uhr 55 Minuten, in einem Augenblick verhältnismäßigen Stillstehens, wurde das mit Freiwilligen (es waren eine Menge vorhanden) bemannte Boot schnell zu Wasser gelassen, und daselbe konnte auch im Schutz der „Westphalia“ an die „Alfald“ gelangen. Ich blieb mit meinem Schiff, das bedeutend schneller als die „Alfald“ seitwärts wegritt, so lange an der Windseite liegen, bis Gefahr eines Zusammenstoßes vorlag, dann zog ich die „Westphalia“ rückwärts aus der Gefahrzone und sah gleich darauf, daß mein Boot bereits von der „Alfald“ abgelegt. Es hatte alle Menschen (27) aufgenommen und steuerte jetzt vor dem Winde von ihr fort. Ich dampfte hinterher und brachte es an meiner Backbordseite in Schutz gegen die hohen überfüllenden Wellen. Mit Wurfscheiben, Strickleitern usw. wurden alle Leute an Deck geholt, und außer kleinen Hautabschürfungen und Duckstößen sind alle heil geblieben. An ein Bergen des Bootes war wegen des hohen Seeganges und der damit verbundenen Lebensgefahr für die Bootsbesatzung nicht zu denken. Ich habe es treiben lassen.

Vor dem Verlassen der „Alfald“ wurde das Schiff in Brand gesteckt, und nach kurzer Zeit brannte es lichterloh. Auch hatte man die Seeventile geöffnet, um ein Schiffsfahrtshindernis aus der Welt zu schaffen. Ziemlich erschöpft kam die Mannschaft zu mir an Bord, und auch meiner braven Bootsmannschaft war anumerken, daß sie zwei Stunden härtester Anstrengung durchgemacht hatte. Die Lufttemperatur betrug zu der Zeit minus 3 Grad Celsius.

Um 11 Uhr 15 Minuten war das Rettungswerk glücklich vollendet, und der Kurs nach New-York wurde wieder aufgenommen.

Während der ganzen Zeit wurde von uns und der „Alfald“ reichlich Del ausgegossen, das auch seine wolkartige Wirkung insofern ausübte, daß die schweren Brecher etwas von ihrer vorhergehenden Kraft verloren.

Wie mir später der Kapitän Noos von der „Alfald“ erzählte, muß das Schiff in einem erbarmungswürdigen Zustande gewesen sein. Die ganzen Deckaufbauten eingeschlagen, sämtliche Türen fort, die Luze 11 vollständig offen, das Deck an verschiedenen Stellen gerissen, das Heck eingeschlagen und dadurch das Ruder festgeklemmt, die Rettungsboote vollständig zertrümmert und die Reeling nach dem Vorschiff platt gelegt. Im Heiz- und Maschinenraum bereits das Wasser so hoch, daß die Feuer unter den Kesseln ausgewaschen wurden; die Pumpen schon vorher durch Kohle und Asche verstopft. Jedenfalls meinte er, lange wäre das Schiff nicht mehr schwimmfähig geblieben.

Der Empfang der Westphalia in Hamburg

Aus Hamburg wird gemeldet: An Bord des von New-York im Hamburger Hafen eingetroffenen Dampfers Westphalia veranstaltete die Hamburg-Amerika-Linie zu Ehren der an der Rettung der Besatzung des holländischen Dampfers Alfald am 1. Februar beteiligten Mitglieder der Besatzung eine Empfangsfeier. Nachmittags um 3 Uhr, nachdem die Ausschiffung der Passagiere beendet war, begaben sich Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peterßen sowie zahlreiche Vertreter von Behörden auf die Westphalia. Im Damen Salon des Schiffes hatten sich Kapitän Graals und die elf Freiwilligen von der Rettung der holländischen Schiffsmannschaft eingefunden. Worte des Dankes für ihre heldenhafte Tat, die schon in der neuen Welt eine so begehrte Anerkennung gefunden hat, richtete dort an sie zunächst Ministerialrat Lahm im Namen der Reichsregierung, des Reichswirtschaftsministeriums und des auswärtigen Amtes. Nach ihm ergriff Bürgermeister Dr. Peterßen das Wort. „Ich weiß“, sagte er, „daß Sie das, was Sie getan, als Seemannspflicht empfunden und daß, wie jede gute Tat, auch die Ihrige den besten Lohn in ihrem Gelingen trägt. Hamburg gedenkt mit besonderem Stolz des warmherzigen Empfanges, der den Offizieren und der Mannschaft der Westphalia in New-York zuteil geworden ist.“ Dr. Peterßen überreichte im Anschluß an seine Ansprache Kapitän Graals die Ehrenurkunde des Senats, die den Leuten der Westphalia den Dank der alten und freien Hansestadt ausdrückt und sie be-

grüßt mit den Wünschen, daß der Geist, den sie bewiesen, fortleben möge auf allen deutschen Schiffen. Kapitän Graals erwiderte mit wenigen schlichten Worten, in denen er unter Hinweis auf das ungeschriebene, auf allen Meeren geltende Gesetz, das gebietet, dem Nächsten in Seenothe unter Nichtachtung der eigenen Gefahr zu helfen, bescheiden für den herzlichsten Empfang auf deutschem Boden danke. Unter dem Vorbehalt der Versammlung gelangte dann das an Kapitän Graals vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtete Telegramm zur Verlesung.

* Berlin, 2. März. (Zuspruch.) Nach Blättermeldungen hat der Senat der Stadt Hamburg mit Zustimmung der preussischen Regierung den 8 Freiwilligen der Mannschaft des Rettungsbootes der Westphalia, die preussische Staatsangehörige sind, die Hamburgische Rettungsmedaille verliehen.

Zwei deutsche Seelenleute ertrunken

Die britische Admiralität teilt mit, daß einem Bericht zufolge der Seemann Wilhelm Sid und der Seizer Bruno Müller, die zu der Mannschaft des bei Northfleet liegenden deutschen Dampfers „Luise Demoth“ gehören, vermißt werden. Die Besatzung verließ das Schiff am 25. Februar, um an Land zu gehen. Als sie zurückkehrte, fehlte das Boot. Zwei Mann ertrunken, während ein dritter von einem vorbeifahrenden Dampfschiff gerettet werden konnte. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Der neue „Riesenzepplin“ für Amerika

Ueber den neuen Riesen-Zepplin für Amerika, dessen beabsichtigter Bau gemeldet wurde, wird den „Danz. Neuest. Nachr.“ geschrieben: Der neue Zepplin, ein Luftschiff größten Formats, wird von den Goodyear-Zepplin-Werken in Akron gebaut und erhält den Namen „G. S. I.“, als Abkürzung für die Bezeichnung Goodyear-Zepplin I. Die Größe des Luftschiffes ist in solchen Maßen bestimmt worden, daß man mit ihm einen ständigen Verkehr aufrechterhalten kann. Es hat eine Länge von ca. 320 Meter. Vier oder sechs Motoren werden insgesamt 5000 Pferdekräfte entfalten können. Die Ausstattung des Luftschiffes, das hundert Passagiere mit sich führen kann, wird ganz besonders auf größeren Reisen hin durchgeführt werden, da es den Verkehr zwischen New-York und London aufrecht erhalten soll und regelmäßig zwei bis drei Tage unterwegs sein muß. So ist in erster Reihe daran gedacht worden, für die Passagiere Schlafwagen zu bauen, die vollkommen der Einrichtung der Pullman-Schlafwagen gleichen. Eine besondere Neuheit wird ein Badezimmer sein, das den Gästen zur Verfügung steht. Zugleich ist das Wasser, das für das Badezimmer verwendet werden soll, als Ballast gedacht. Um die Vangeweile einer mehrtägigen Luftschiffahrt auszugleichen, sind große Promenadendecks mit Ausblicksfenstern vorgesehen. Ein besonderer Speisefaal wird eingerichtet, so daß man hier tatsächlich von einem „fliegenden Hotel“ reden kann, denn alle bisherigen Vorstellungen von der Einfachheit des Lebens auf einem Luftschiff werden durch diesen neuen Riesen-Zepplin ebenso sehr überholt, wie alle früheren Vorstellungen von Dampferfahrten überholt worden sind durch die kostbare Einrichtung der Dampfer, welche die neuere Zeit geschaffen hat. Das Luftschiff soll mit seinen sechs Millionen Kubikfuß trotzdem aber noch nicht den Abschluß der Entwicklung bilden. Die amerikanischen Zepplinfabrikanten sind davon überzeugt, daß sie in ganz kurzer Zeit auch Luftschiffe von zehn Millionen Kubikfuß werden bauen können. Jedenfalls sind alle Maßnahmen getroffen worden, um neben diesem Riesen-Zepplin eine größere Luftschiff-Flotte für Passagierzwecke zu errichten. Zum Bau des neuen Riesen-Zepplin sind 18 Ingenieure verpflichtet worden, worunter 14 deutsche Ingenieure aus Friedrichshafen sind. Die Leitung des Luftschiffbaues hat der Ingenieur Dr. Karl Arnstein. Eine weitere leitende Stellung hat der Luftschiff-führer Lehmann. Neben dem Bau des Luftschiffes gehen die Arbeiten einher, die sich mit Landungsplätzen betreffen. Es ist vorgesehen worden, daß auf der ganzen Strecke, welche das Luftschiff befahren wird, eine Reihe von Ankerplätzen errichtet werden sollen, teils um neue Passagiere aufnehmen zu können, teils aber auch, um im Falle der Not eine Landungsmöglichkeit zu haben.

Zwei Gäste in der Notwehr erschossen

Amsterdam, 1. März. (Zuspruch.) In der Deeler Heide hat gestern Abend der Bekannte Gasthauses zwei seiner Gäste, die gegen ihn tödlich geworden waren, in der Notwehr erschossen.

Klaas und Fräulein Klaas stalt. Die Vorstehende gedachte mit warmen Worten der beiden Damen, hob ihre Verdienste um den Verein hervor und wünschte ihnen, daß sie sich auch im neuen Wirkungskreis jenseits des trennenden Grenzstroms wohlfühlen möchten. Frau Klaas verabschiedete sich mit bewegten Worten von ihren alten Freunden und Bekannten und dankte ihnen für ihre Treue und Freundschaft. — In der hiesigen Kirche fand gestern eine Sitzung des Gemeindefinanzrats und der Gemeindevorstellung statt. Es wurden zunächst die Mitglieder und deren Stellvertreter für die zu bildende Kreisynode gewählt. Einstimmig wurden zu Mitgliedern die Herren Peltas-Nuden und H. Peltas-Nuden gewählt. Als Stellvertreter für Herrn Peltas wurden die Herren S. Midat-Spingen und Stöller-Spingen, für Herrn Peltas die Herren M. Rogga und D. Vorm-Nuden gewählt.

Zur Regulierung der oberen Werke soll eine Entwässerungsgesellschaft in Ahtsbuheru gegründet werden. Zur Durchführung der Vorarbeiten wurden seitens der Interessenten 4500 Lit aus Landesmitteln beantragt. Das Direktorium des Memelgebietes vermochte aus finanziellen Gründen dem Antrage noch nicht stattzugeben und hat in seiner letzten Sitzung die Bildung einer Entwässerungsgesellschaft auf ein Jahr ausgesetzt. Die Entwässerungsgesellschaft Kauffeldens II hat an das Direktorium des Memelgebietes ein Gesuch auf Gewährung einer weiteren Beihilfe und eines Bauarbeitsgerichts, da die Interessenten ohne staatliche Unterstützung nicht in der Lage sind, die begonnenen Vorarbeiten zu Ende zu führen. Das Landesdirektorium hat in seiner Sitzung vom 25. Februar beschlossen, eine Beihilfe in Höhe von 7000 Lit zu gewähren. Ein Darlehen kann aus finanziellen Gründen noch nicht gewährt werden.

Litauen

ab. Schwefelsteine, 1. März. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Butter wurde mit 2,80—3,00 Lit angeboten. Eier kosteten 18—20 Cent. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,80—2,20 Lit, Rindfleisch 0,90—1,10 Lit, Schafschaf 0,80 bis 1,00 Lit, Kalbfleisch 70—90 Cent, Rindertalg 1,10 bis 1,30 Lit pro Pfund. Die Getreidepreise hatten sich wenig geändert. Für Roggen verlangte man für das Kurmaß 24—26 Lit (Zentner 22—24 Lit), Weizen 30—32 Lit (Zentner 28—30 Lit), Gerste 25—27 Lit (Zentner 23—25 Lit), Hafer 14—15 Lit (Zentner 21—22 Lit). Flach was reichlich vorhanden und wurde mit 1,20—1,40 Lit pro Pfund bezahlt. Eine Fuhre Brennholz, die etwa 2 Raummeter Klobenholz enthielt, wurde mit 26—28 Lit bezahlt.

Ostpreußen

Dieser Tage starb in Königsberg Frau Pauline Bohn, eine der ältesten und bekanntesten Mithürgerinnen Königsbergs, im Alter von 92 Jahren. Die Verstorbene war 1834 in Pillau geboren und mütterlicherseits eine Großnichte Theodor von Schöns. Sie hat sich auf dem Gebiete der Frauenbewegung in Ostpreußen große Verdienste erworben.

Am Sonntag trugen in Königsberg auf der Kaiserbrücke zwei im Alter von 10—12 Jahren stehende Kinder einen Sad. Als sie quer über die Brücke nach der anderen Straßenseite gehen wollten, kam hinter ihnen ein Automobil her. In ihrer Verwirrung liefen die Kinder direkt vor den Kraftwagen, der sie umriß und überfuhr. Beide Kinder wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

In Löben geriet in einem Lokale in der Königsberger Straße der Fleischergehilfe Wilhelm Blas mit einem Soldaten in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Soldat blank zog und Blas so unglücklich in die Herzgegend traf, daß dieser tot zumachenbrach.

Die Allensteiner Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem südpolpreussischen Landestheater eine Beihilfe von 20 000 Mark aus städtischen Mitteln zu geben. Bei Besprechung einer Vorlage für Notstandsarbeiten vermis Oberbürgermeister P. K. auf eine Notstandsarbeit, die in diesen Tagen voraussichtlich schon begonnen wird, die Anlegung des Flugplatzes auf dem Deubener Exerzierplatz. Diese Angelegenheit drängt, da die Flugstraße Gding-Marienburg-Dangig über Allenstein demnächst eröffnet werden soll.

Nach Untersuchung von Stängeldern ist der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Selligen dieil, Weß, geflohen. Soweit die Untersuchung bisher ergeben hat, sind die Unterschlagungen durch Fälschung der Unterschriften des Vorsitzenden und einiger Ärzte vollführt worden.

Konzertreise des Memeler Konservatoriums-Orchesters

In drei Tagen fünf Konzerte in drei meilenweit voneinander entfernten liegenden Städten Groß-Litauens absolviert! Diese respectable Leistung technischen und physischen Könnens hat das Memeler Konservatoriums-Orchester auf seiner kirchlichen Konzertreise zustande gebracht. Mit zwei großen Pullman-Waggons, die dem fahrplanmäßigen Zuge nach Raitanen angehängt wurden, verließen die Exekutanten in einer Anzahl von etwa 55 Mitgliedern am Sonnabend abend 7 Uhr den Memeler Bahnhof. Nachdem der übliche Reisejubil und -trudel sich gemildert hatte und die hereinbrechende Nachtzeit ihr Recht auch bei der unternehmungslustigen Jugend zu fordern begann, wurden in Wäld die eigens hierfür hergestellten Koffhaarmatrassen (sic!) betriebsfertig gemacht und die Lager bezogen. Man kann nun nicht gerade behaupten, daß es sich genau ebenso schön ruhete, als daheim in traulicher Kamernate. Auch die sonstens so einschläfernden wirbelnden Radioflänge im heimischen Schlafgemach hatten sich in den ratternd rollenden, jedweder Pneuma ausdrücklich entbehrenden, unentwegt um sich schlagenden Wagenrädern eine wenig schmerzliche Konkurrenz zur Ablösung bestellt. Aus dem erquicklichen Schlummer wurde in diesem Falle leider nicht viel, und erst Sonntag früh um 8 Uhr nahe das erste Ziel: Ponevica. Nachdem der Vormittag ausgiebig dazu benutzt war, den inneren wie den äußeren Menschen gehörig in Postur zu setzen, erfolgte um 2 Uhr nachmittags das erste Konzert im großen Saale des Seminars (nicht im Schützenhause, wie ursprünglich in Aussicht genommen war.) Gegen 500 Schüler, denen ermäßigte Eintrittspreise gewährt worden waren, nahmen an dieser Veranstaltung teil. Bei dem zweiten, abends 8 Uhr ebenfalls gegebenen offiziellen Konzert waren womöglich noch mehr Besucher anwesend, die mit begeistertem Beifallsbezeugungen ihrer Freunde und ihrem Danke Ausdruck gaben. Ein gemeinsames Abendessen für Lehrer und Schüler in den Gesellschaftsräumen des Militärklubs bildete die Brücke zu der nach 5 Uhr erfolgten Abreise nach Kowno. Nach diesem ereignisreichen Tage verfiel der ganze

Orchesterkörper in tiefen, durch nichts zu erschütternden Schlaf, aus dem es erst ein überaus frühes Erwachen gab, als der Zug schon längst Kowno erreicht und seine beiden Anhängewagen auf ein friedliches totes Gleis abgehoben hatte. Da es an diesem Tage nur ein Konzert gab, blieb den Reisenden ausgiebige Erholungszeit, die eifrig zu Spaziergängen durch die Stadt und in die nähere Umgebung Kownos benutzt wurde. Und dann kam das große Abendkonzert im Staatstheater heran und mit ihm ein neuer, überaus großer Erfolg. Das Theater war nicht nur überfüllt besetzt, auch die begeisterte Freude dieser großen Zuhörerschaft war überfüllt und daher wollte der brausende Beifallsjubel kaum ein Ende nehmen. Es darf dies als ein sicherer Beweis dafür gelten, daß sich, wie bei den letzten beiden Konzerten in Memel, nun auch in Kowno die Erkenntnis offenbarte, zu welcher wichtigen Kunstfaktor sich inzwischen das Memeler Konservatorium erhoben hat und wie sehr sein wohlgeordnetes Orchester berufen erscheint, im Musikleben Großlitauens und des Memelgebietes eine führende Rolle zu spielen. Da die Weiterfahrt nach Schaulen erst am Dienstag früh um 8 Uhr erfolgte, konnte nicht nur der Erfolg des Abends gebührend gefeiert, sondern auch noch ein gut Teil der Nacht friedlich auf den Vorbeeren verrührt werden. Daß diese Ruhepause aber tatsächlich vonnöten war, sollte sich bald erweisen. In der Annahme, daß die Ankunft in Schaulen mittags um 12 Uhr erfolgen würde, war der Beginn des Nachmittagskonzerts auf 3 Uhr anberaumt worden. Nun traf aber der Kownoer Zug erst um diese Zeit in Schaulen ein, während eine Zuhörermenge von über 500 Schülern bereits die Saalplätze dicht besetzt hielt und den Konzertbeginn erwartete. Der Beschluß des Orchesters, das Nachmittagskonzert solle ausfallen und das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden, wurde von dem „Schülerrat“ mit Protest zurückgewiesen mit der Erklärung, man wolle geduldig warten, bis das Orchester zum Anlangen bereit sei. Alles weitere Verhandeln erwies sich als erfolglos, bei diesem Beschluß verblieb es eben und — nach dreistündigem Ausmarshalten der jugendlichen Konzertbesucher es glücklich erreicht, daß um 6 Uhr „ihre Konzert“ unter großem Jubel begann. Wie zu erwarten war, gab es dann am Schluß ein ziemlich buntes und bewegtes Dur-

einander, als die Parteien wechselten, die Jugendlischen das Lokal verließen und um 8 1/2 Uhr die Besucher des Abendkonzerts einzogen. Auch hier wieder dieselbe Hochstimmung über die glänzenden orchestralen Leistungen des Memeler Konservatoriums und des Leiters Stajus Simus, sowie des Konzertmeisters Emil Veigner. Allerdings kamen sich die „Sieger“ als recht Geschlagene vor beim Einzug in das Heimatsstädtle. Da das Abendkonzert erst gegen 11 Uhr zu Ende war und bereits um 1 Uhr die Rückfahrt Schaulen—Memel begann, gab es in den ziemlich mäßig gewordenen Eisenbahnwaggons nur wenig Nachruhe. Inzwischen sind allerdings auch diese Sorgen schon wieder der Vergessenheit anheimgefallen und nur die Erinnerung ist wohlgeblieben an einen schönen künstlerischen Erfolg, den sich das Memeler Konservatoriums-Orchester in Großlitauen von neuem errungen hat.

Staatshilfe für die Königsberger Oper. Der preussische Kultusminister hat nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dem Magistrat der Stadt Königsberg 50 000 Mark für die Königsberger Oper zur Verfügung gestellt.

Gastvorlesungen von Professor Dr. Jiesemer in Riga. Professor Dr. Jiesemer, der vor allem durch seine Forschungen auf dem Gebiete der ostpreussischen Mundart und Literatur bekannte Literaturhistoriker der Königsberger Albertina, wird in den nächsten Wochen Gastvorlesungen am Herder-Institut in Riga halten.

Ein neues Drama von Arthur Schnitzler erscheint demnächst bei S. Fischer. „Der Gang zum Weiber“. Schnitzler gibt in dem Werke, das im 18. Jahrhundert spielt, ein Schauspiel der Seelenwende zwischen Jugend und Alter, die von den Vorseichen eines hereinbrechenden Krieges zu ihrer vollen Selbsterkenntnis aufgerufen werden. Er nennt das Werk eine „dramatische Dichtung in fünf Akten“.

Die geheimnisvolle Pyramide

Im Karneval des Jahres 1768 ereignete sich in Paris eine aufsehenerregende Begebenheit, die nie-

mals aufgeklärt werden konnte. Auf dem Opernball tauchte eine Mäse auf, eine Pyramide, die die in ihr stehende Person völlig verhüllte. Es war auch nicht zu erkennen, ob die Stimme, die aus der Pyramide sprach, einem Mann oder einer Frau angehörte. Zuerst näherte sie sich den vornehmsten Damen und verfolgte sie, indem sie ihnen allerhand sagte, was ihnen nicht zu gefallen schien. Dann kam sie zum Herzog von Chartres, dem sie ebenfalls Dinge sagte, die ihn fasziniert, ja schließlich ganz verblüfft machten; denn es schien, als wäre der Mäse alles bekannt, was ihn betrafte. Nicht anders ging es den übrigen, zu denen die geheimnisvolle Pyramide sprach. Jedem sagte sie Dinge aus Gegenwart und Zukunft, die genaue Kenntnis verrieten; ihre Voraussagen über die Zukunft berührten die Beteiligten unheimlich, und es schien ihnen, als ob eine höhere Stimme aus der Pyramide zu den Weltkümern spräche. Endlich gab die Mäse das Umhergehen auf und blieb stehen, worauf sie sofort umringt wurde; denn jeder wollte noch irgend etwas von ihr wissen. Aber auf einmal gab die Stimme in der Pyramide überhaupt keine Antwort mehr. Nun drang man natürlich erst recht in sie, wollte sie endlich zum Reden zwingen; aber nichts half; die Pyramide schwieg zu allem, was man zu ihr sagte. Zuletzt wurden die Fragenden ungeduldig und mit einem klönen Rud hob man nun die Pyramide in die Höhe, um endlich zu sehen, wer sich darunter verberge. Nun gab es erst die eigentliche Ueber-raschung; denn die Mäse war — leer und nichts anderes als ein Gestell aus Draht und Stoff, das man beliebig bewegen konnte. Man war natürlich auf das Rätsels Lösung sehr gespannt, und so wurden alle Mittel in Bewegung gesetzt, um der geheimnisvollen Sache auf die Spur zu kommen. Man entdeckte nur, daß die Pyramide gerade an einer Stelle stehen geblieben war, unter der sich eine Falltür befand, durch die man in die unteren Räumlichkeiten der Oper gelangen konnte. Es war der Mäse verhältnismäßig leicht geworden, unbemerkt zu entkommen. Wer ihr dabei geholfen hatte, wer überhaupt die Mäse in Wirklichkeit war, hat man niemals ergründen können. Merkwürdigerweise ging tatsächlich fast alles, was die Mäse prophezeit hatte, im Laufe der Zeit in Erfüllung.

Schöffengericht Hebdetrag

(Sitzung vom 1. März)

Eigentumsvergehen. Der Zimmermann und Nägele Mühlenbesitzer D. aus Jügnaten war angeklagt, dem Mechaniker Z. aus S. eine Druckbohrmaschine und verschiedene andere Handwerkszeuge entwendet zu haben. Der Angeklagte gab an, daß sein Sohn die fraglichen Gegenstände schon im Jahre 1921 von der Bahnverwaltung in Auftrag gekauft hätte. Das Gegenteil konnte nicht bewiesen werden. Der Beschädigte konnte die bei D. beschlagnahmten Sachen auch nicht mit Bestimmtheit als sein Eigentum erkennen. Der Angeklagte wurde daher als nicht überführt freigesprochen. — Die Besitzergreifung Fritz Lentke und W. Hüner, beide in Unterjüngerschaft, sowie der noch jugendliche Besitzer John Ewald L. waren des Einbruchsdiebstahls angeklagt. Die heutige Beweisaufnahme ergab folgendes: Die beiden erkrankten Angeklagten wollten dem Polizeibeamten Aufschluß in Barsbüchel, der bei Lentkes Eltern in Pension war, einen Streich spielen, indem sie den von dem Polizeibeamten beschlagnahmten Sprit in dessen Abwesenheit nachts entwendeten. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld und gaben folgendes an: Fritz L. hatte von seinem Bruder Ewald den Schlüssel zur Stube des Polizeibeamten erhalten und wollte nun zusammen mit dem Mitangeklagten S. den Sprit befehlen. Mittlerweile hätten aber schon ein paar andere jüngere Leute den fraglichen Sprit entwendet. Es war nämlich unter den sogenannten jungen Leuten in Barsbüchel verabredet, den Sprit zu entwenden, um dem unbesetzten Beamten sein Amt zu erleichtern. Nach der Beweisaufnahme erachtete das Gericht die Schuld der Angeklagten für erwiesen. Es wurden verurteilt wegen verübten Einbruchsdiebstahls Fritz Lentke und Hüner zu einer Gefängnisstrafe von je einem Monat, welche Strafe durch die erlittene Unterjüngerschaft als verübt erachtet wurde. Ewald L. kam mit einem Verweis davon. Die Kosten haben die Angeklagten anteilig zu tragen. — Der Besitzer Franz Lentke aus Minnefeld war angeklagt, im Jahre 1925 bei mehreren Besitzern in der Umgebung Schafe gestohlen zu haben. Die heutige Verhandlung war recht umfangreich, es waren 16 Zeugen geladen. Der Angeklagte bestritt sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten. Obwohl die Ehefrau und eine Tochter des Angeklagten recht behaupteten gegen ihn auszusagen, auch alle Umstände darauf hindeuteten, daß D. die Schafe gestohlen hat, konnte sich das Gericht nur in zwei Fällen überzeugen, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Diebstähle begangen hat. Er wurde daher nur für diese Fälle an Stelle der verurteilten Gefängnisstrafe zu drei Monaten Gefängnisstrafe zu 200 Lit Geldstrafe verurteilt. — Aus der Unterjüngerschaft vorgeführt wurde ein gewisser Fritz Kusas. Er hat eingetandenermaßen im Jahre 1925 eine ganze Reihe von Diebstählen in Deutschland verübt. Das Gericht verurteilte ihn daher Gefängnisstrafe zu drei Monaten Gefängnis. — Gleichfalls aus der Unterjüngerschaft vorgeführt wurde der Arbeiterburische Mafuttis. Er ist angeklagt, im März 1925 in Pögenen dortigen Einwohnern Herren- und Damenbekleidungsstücke, die zum Teil recht wertvoll waren, entwendet zu haben. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig und wurde zu 5 Monaten und einer Woche Gefängnisstrafe verurteilt.

Verfälle gegen das Entwaffnungsgesetz. Der Kutcher David K. aus P. und der noch jugendliche Arbeiterburische Max A. hatten sich wegen obigen Delikts zu verantworten. Der Letztere hatte dem K. eine Armeepistole in Verwahrung gegeben, die von dem zuständigen Polizeibeamten gefunden wurde. Beide Angeklagte waren geständig. Das Gericht verurteilte den K. zu 100 Lit Geldstrafe und befreite den A. mit Rücksicht auf seine Jugend mit einem Verweis. — Dem Besitzer Martin L. aus Pöden wurde von der Polizei eine Pistole mit Munition, die er ohne Waffenbesitz befah, beschlagnahmt. Der Angeklagte gab an, die Waffe sei von den Baltikumtruppen zurückgelassen worden, und er habe nicht gewußt, daß er sie abliefern müsse. Das Gericht nahm Rücksicht auf ihn und verurteilte ihn Gefängnisstrafe zu 100 Lit Geldstrafe.

Uebertretungen. Der Händler S. aus Coadjuthen und der Besitzer M. aus Altona sind angeklagt, Schweine aus Großhütten eingeführt zu haben, ohne daß sie diese amtlerärztlich haben untersuchen lassen. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß es sich um ein Vergehen des betreffenden Gemeindevorstehers handelte, der bei der Ausstellung der Atteste nicht vorschriftsmäßig vorgegangen war. Infolgedessen wurden die Angeklagten als nicht überführt auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. — Die Kätnerin Elise G. aus Rubolen hatte wegen unerlaubten Handels einen Strafbefehl über 100 Lit erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß sie einen Handelsverlaufschein für Großhütten besessen hätte. Sie hätte geglaubt, daß dieser Schein auch für das Memelgebiet gültig sei. Das Gericht erachtete die Strafe auf 20 Lit. — Der Besitzer Sz. aus P. war wegen Verstoßes gegen das Viehhaltungsengesetz angeklagt. Ihn war zur Last gelegt, den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter seinem Viehbestand der Ortsbehörde nicht rechtzeitig angemeldet zu haben. Außerdem war er noch beschuldigt, solche erkrankten Kühe bei der Viehableitung in Stenidiken verkauft zu haben. Da die Angeklagte nicht ganz klar lag, mußte der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse als nicht überführt freigesprochen werden.

Kurze Nachrichten

Der deutsche evangelische Kirchenausschuß, das Geschäftsführungs- und Vollzugsorgan des Kirchentums der 28 deutschen Landeskirchen, ist auf Donnerstag, den 4. März, zu seiner Frühjahrs-sitzung nach Berlin einberufen. Er wird sich insbesondere beschäftigen mit den Auswärtigen der Stockholmer Weltkonferenz, dem Anschluß deutscher Auslandsgemeinden an den Kirchentag und mit der Vorbereitung des nächsten Kirchentages im Jahre 1927.

Wie aus Brüssel berichtet wird, beabsichtigt die belgische Regierung, die belgischen Eisenbahnen autonom zu gestalten und eine Eisenbahngesellschaft mit einem Kapital von einer Milliarde Franken zu bilden, in der der Staat 1/3 übernehmen würde, während 2/3 neues Geld hinzukommen soll. „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wonach die Sommerzeit in Frankreich in der Nacht vom 17. auf den 18. April eingeführt und die normale Zeit am 2. Oktober wieder hergestellt wird.

Viktoria-Altenstein — Titania-Stettin 0 : 5

Am letzten Sonntag weite die Altschlesische Mannschaft in Stettin um gegen Titania den Kampf um die Meisterschaft fortzusetzen. In der ersten Halbzeit konnten die Stettiner zwei Tore erzielen, denen die Altschlesier zwei ertrugen und teilweise guten Spiels keines entgegenzusetzen konnten. Bis zum Schluß erlag Titania die Torgabe noch auf 5 : 0, da das Ziel mit 5 : 0 eroberte.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 2. März. (Funkspruch.) Die Börse zeigte heute eine etwas freundlichere Stimmung. Der Ultimo ist glatt verlaufen und der Geldmarkt hat eine Erleichterung erfahren. Ferner wies man auf Anzeichen einer beginnenden Besserung der Wirtschaftslage hin, so namentlich auf die roger gewordenen Banktätigkeit. Tägliches Geld wurde von der Reichskreditgesellschaft zu 6 Proz. ausgeliehen. Trotz allem fehlte es jedoch an Käufern. Die Kursbewegung war sehr unregelmäßig. Montanpapier setzten zum Teil um 2 Proz. unter den gestrigen Schlusskursen ein. Stolberger Zink sogar um 3 Proz. Von Kalivertikal stellten sich deutsche Kall um 2 1/2 Proz. niedriger. Auch sonst war die Kursbewegung meist nach unten gerichtet. Die Abschwächung hing vielfach über 1 Proz. bei Industriepapieren hinaus. Von Maschinenfabriken verliefen Ludwig Löwe 2 1/2 Prozent Textildwerte waren gleichfalls gedrückt und zwar bis hinunter zu C. O. 2 1/2 Prozent ein. Schiff-fahrtsgesellschaften schwächten sich gleichfalls vorwiegend ab, nur Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt gewann 1/2 und Vereinigte Elbschiffahrt 1 Prozent. Banken verloren meist etwa 1/2 Proz. Auch deutsche Bonds neigten zur Schwäche. Im Verlaufe blieb bei geringem Geschäft die Haltung unsicher. Kleine Erholungen konnten sich nicht durchweg behaupten, allerdings erwies sich die Börse widerstandsfähig gegen stärkere Rückgänge. Für tägliches Geld wurden 6-7 1/2 Proz. für Monatsgeld 6 1/2-7 1/2 Proz. gefordert. Goldpandbriefe änderten sich bei stillem Geschäft wenig. In Vorkriegspandbriefen fanden Realisierungen der Spekulation statt, die Abschwächungen bis zu 1/2 Proz. und vereinzelt auch darüber zur Folge hatten.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2. 3. G.	2. 3. Br.	1. 3. G.	1. 3. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,896	1,700	1,709	1,713
Japan. 1 Yen	1,905	1,909	1,908	1,912
Konstantinopeltr. Pf.	2,18	2,19	2,18	2,19
London. 1 Pf. St.	20,372	20,422	20,388	20,428
Newyork. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,614	0,616	0,614	0,616
Amsterdam. 100 Guld.	167,85	168,27	167,83	168,35
Brüssel. 100 Fr.	19,05	19,09	19,05	19,09
Oslo. 100 Kron.	90,51	90,73	90,64	90,86
Danzig. 100 Gulden	80,80	81,00	80,87	81,07
Helsingfors. 100 Fin. M.	10,562	10,602	10,565	10,605
Italien. 100 Lire	16,31	16,35	16,34	16,38
Jugoslawien. 100 Din.	7,39	7,41	7,387	7,407
Kopenhagen. 100 Kron.	108,86	109,14	109,01	109,29
Lissabon. 100 Escudo	21,215	21,265	21,235	21,285
Paris. 100 Fr.	15,37	15,43	15,32	15,38
Prag. 100 Kr.	12,415	12,455	12,415	12,455
Schwiz. 100 Fr.	30,74	30,94	30,72	30,92
Sofia. 100 Lewa	3,035	3,045	3,035	3,045
Spanien. 100 Peseten	59,04	59,18	59,10	59,24
Stockholm. 100 Kron.	112,47	112,75	112,46	112,74
Budapest. 10000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Wien. 100 Schill.	59,14	59,28	59,14	59,28
Athen. 100 Drachmen	5,90	6,01	6,04	6,06
Kanada. 100 Dollar	4,178	4,188	4,179	4,189
Uruguay. 100 Pes.	4,305	4,315	4,305	4,315

Berliner Ostdevisen am 2. März. (Tel.) Warschau 54,07 Geld, 54,29 Brief, Kattowitz 53,91 Geld, 54,19 Brief, Bukarest 1,80 Geld, 1,82 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief, Kowno 41,395 Geld, 41,605 Brief, Notizen: Zloty Warschau große 53,73 Geld, 54,27 Brief, kleine 53,23 Geld, 53,77 Brief, Reval 1,055 Geld, 1,095 Brief.

Danziger Devisen am 2. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 67,29 Geld, 67,46 Brief, 100 Zloty loco Noten 67,67 Geld, 67,83 Brief, Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1890 Brief, Scheck London 25,19% Geld, 25,19% Brief, 100 Reichsmarknoten 123,525 Geld, 123,530 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 2. März 1926

4% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Braueri Ponarth	—
8 1/2% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Braueri Rastenburg	—
8% Ostrp. Pfandbr.	14,00	Braueri Tilsit	—
4% Antsch. A.K.B.	—	Braueri Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauerei	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung	0,45
Kd.Keb. Walzm. rzk. 108	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermälndische Bank	—	Insterb. Spinnerel.	—
Königsberger Bank	—	Ost. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ost. Maschinenfabr.	—
Braueri Bergschloß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	60*	Union-Gießerei	—
4to Vorzugsaktien	—	Carl Peterel.	0,3*

Berliner Kurs-Depesche

	2. 3.	1. 3.
5% Dtsch. Reichssch.	—	—
4 1/2% " " II	—	0,8525
4 1/2% " " IV	—	0,8475
4 1/2% " " VI-X	0,83	0,835
4 1/2% " " fällig 1924	0,83	0,8375
5% Deutsche Reichsanleihe	0,8625	0,86
4 1/2% " "	0,845	0,8575
4 1/2% " "	0,845	0,85
4 1/2% " "	0,845	0,85
4 1/2% " "	0,855	0,875
4 1/2% Ostrp. Provinz. Obligationen	—	—
4 1/2% Ostrp. Pfandbriefe	—	—
3 1/2% " "	—	—
Hamburg Amerika	127,0	122,25
Nordd. Lloyd	99,0	144,5
Berliner Handels-Gesellsch.	106,75	105,0
Comm. und Privatbank	124,5	125,5
Darmstädter Bank	124,0	128,5
Deutsche Bank	118,25	119,5
Diskonto-Komm.	115,5	116,5
Dresdner Bank	77,0	70,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	154,75	154,5
Reichsbank	87,5	88,75
A. E. G.	41,50	41,0
Berliner Holzkontor	72,50	74,875
Aschaffenburg	34,5	35,0
Daimler-Motoren	84,25	84,5
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	84,5	85,0
Gelsenkircher Bergwerk	125,5	126,75
Ges. für elektr. Unt. Goldkur.	83,75	83,5
Hirsch Kupfer	30,5	30,25
Königsberger Lagerhaus	43,5	43,0
Oberschl. Eisen-Bedarf	76,75	77,0
Rhein. Stahlwerke	72,5	73,0
Rütgers werke	9,0	9,4
Union Fabr. chem. Produkte	106,25	106,25
Zellstoff Waldhof	24,7	23,75
Türk. 400 Fr Loose	—	—

Grosser Erfolg der deutschen Städte-Anleihe in New-York

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist aus Newyork bei der Deutschen Giro-Zentrale die Meldung eingegangen, daß die Auflegung der Sammelanleihe der deutschen Städte einen „großen Erfolg“ erobert habe. Die Zeichnungen seien bereits geschlossen worden. — Die Niederländische Handels-Maatschappij sowie die Bank-firmen Mendelssohn u. Co., Pearson u. Co. und R. Mees en Zoopen teilen mit, daß sie am 1. März einen Betrag von 1 1/2 Mill. Dollar trotz Goldobligationen der deutschen Städteanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zum Kurse von 95 1/2 Proz. zur Zeichnung auflagen. In die Öffentlichkeit dringt eine Meldung, daß über eine Einheitsanleihe der deutschen Städte, durch die die alten Papiermark-Anleihen abgelöst werden können, verhandelt werde. Wie wir dazu an zuständiger Stelle erfahren, sind die Aussichten für das Zustandekommen dieses Projekts nur sehr gering zu veranschlagen, da sich seiner Verwirklichung nicht unbedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 2. März. (Funkspruch.) Die außerordentlich schwachen amerikanischen Märkte, die auf den heutigen Liverpooler Markt stark verstimmend gewirkt hatten, hatten hier immer noch kein größeres Angebot von Inlandweizen zur Folge, wenn auch die Preise im Locomarkt einen Rückgang um 3 und im Lieferungsmarkt einen solchen von 3-4 Mark erfuhren. Die Ciffforderungen Argentinians waren um etwa 25 und Kanadas um 30-35 Pfennig ermäßigt. Roggen war in prompter Ware ebenfalls nicht reichlicher offeriert als sonst, hat aber sein Preisniveau mit Abschlägen von nur 1 1/2 Mark für Loco- und Lieferungsware relativ besser behaupten können. Western-II-Roggen, der als einziger mit den deutschen Gewächsen konkurrieren kann, ist nach wie vor für den Import unrentabel. Weizenmehl, das von den Mühlen um 1/4 Mark billiger offeriert wurde, bezogene heute nur geringer Kaufkraft. Roggenmehl war ebenfalls um 1/4 Mark ermäßigt. Für Hafer war die Nachfrage bei unverändertem Preisniveau gut. Gerste hatte stilles Geschäft.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 2. März 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	248-252	Roggenkleie	8,90-9,00
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Leinsaat	—
" meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-32,00
Roggen (märk.)	142-146	Kl. Speise	23,00-25,00
" pomm.	141-145	Futtererbsen	20,00-22,00
" westpr.	—	Peluschken	20,00-21,50
" meckl.	—	Ackerbohnen	20,00-21,00
Futtergerste	136-150	Wicken	22,00-25,00
Sommergerste	163-187	Lupinen blau	11,50-12,50
Hafer, märk.	156-165	" gelbe	13,75-14,50
" pomm.	—	Seradella neu	26,00-28,00
" westpr.	—	Rapskuchen	14,00-14,50
" meckl.	—	Linskuchen	19,20-19,70
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	8,20-8,50
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	18,70-18,80
Weizenmehl	32,25-35,75	Torfmelasse	—
Roggenmehl	21,00-23,00	Kartoffellocken	14,15-14,40
Maismehl	—	Kartoff. weisse	1,30-1,50
Weizenkleie	9,80-10,00	Kartoffeln rote	1,50-1,70

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen flau, bei Roggen und Weizenmehl matter, bei Gerste und Roggenmehl ruhig, bei Hafer stetig, bei Weizenkleie und Roggenkleie still.

Amliche Berliner Raufutter-Notierungen

(ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt)

Roggenstroh	0,75-1,35	Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepresst	0,90-1,30
Haferstroh	0,80-1,30	Häcksel	1,40-1,75
drahtgepreßt	0,80-1,30	Heu, handelsüblich	2,80-3,20
Gerstenstroh	0,80-1,25	Heu, gutes	3,40-3,90
drahtgepreßt	0,75-1,25	Miedtzheu, lose	2,50-3,00
Weizenstroh	1,25-1,60	Kleueu	4,00-4,50

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 2. März. (Tel.) Zufuhr 27 Waggons, darunter 16 Roggen, 3 Hafer, 1 Gerste, 2 Erbsen und 5 Wicken und 16 ausländische Waggons, davon 3 Bohnen, 1 Linsen, 11 Leinsaat und 1 Mais; amtlich: Weizen 10,75 bis 12,50, Roggen flau 6,80-7,50 für 111-122 Pfund, wack mit Geruch, von gestern 6,25, Hafer 7-8,25, Gerste 8-8,35, wack, Roggen 9 1/2-10 1/2, Lupinen blau, wack, 4, gelbe, wack 4,50; auBerbörlich: Weizen 10-12,50, Roggen 6,80-7,50, Hafer 7-8, fein 8,50, Gerste 7-8, fein 8,50. Tendenz: matter, niedriger.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Der litauische Eierexport

hat, wie schon früher mehrfach erwähnt, den auf die Produktionsfähigkeit des Landes gestützten Erwartungen bis-her nicht recht wenig entsprochen. Das liegt nicht zum wenigsten daran, daß die Qualität der ins Ausland verfrachteten und oft schlecht sortierten Sendungen vielfach beanstandet wurde. Seit längerer Zeit bemüht sich deshalb die litauische Regierung, den Exporthandel mit Eiern unter eine gewisse Kontrolle zu bringen, wobei sie aber immer auf schärfsten Widerstand der Interessenten gestoßen ist. Da auch die Aufhebung des Ausfuhrzolls (ab 15. November 1925) noch nicht die gewünschte Belebung zur Folge gehabt hat, ist die Regierung jetzt bereits vorliegenden Gesetzentwurf sollen künftig nur Firmen zur Eierausfuhr zugelassen werden, die bei den Handelskammern registriert sind und eine Kautions von 5000 Lit stellen. Exportiert werden dürfen nur frische Eier mit einem Mindestgewicht von 42 Gramm, die von vereidigten Sachverständigen geprüft werden. Wie wir weiter hören, ist man bestrebt, den Eierexport, der bisher fast ausschließlich über den lettlandischen Hafen Libau ging, nach Memel zu leiten.

ow. Die estländische Bretterausfuhr hat sich der Menge nach in den letzten fünf Jahren ungefähr verdreifacht. Nach einer amtlichen Statistik belief sich der Export von Planken und Brettern im Jahre 1921 auf 5576, im Jahre 1922 schon auf 30832, im Jahre 1923 auf 38715 und im Jahre 1924 auf 46836 und im Jahre 1925 auf 56564 Standard. Zu allergrößtem Teil ist diese gestiegene Ware nach England gegangen. Im letzten Jahr ist allerdings dieser Export nach England nur noch 74,3 Prozent der Gesamt-ausfuhr von Brettern und Planken gewesen gegenüber 84,6 Prozent im Jahre 1924. In dem gleichen Zeitraum stieg dafür der Bretterexport nach den Niederlanden auf 18,2 Prozent gegenüber 5,1 Proz. im Jahre 1924.

ow. Die Januarbilanz des russischen Außenhandels zeigt eine weitere Zunahme der Passivität und zwar — soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden nicht ganz lückenlosen und zum Teil wieder sehr unklaren sowjetamtlichen Angaben berechnen läßt — auf 14,8 Mill. Rbl. gegenüber 13,5 Mill. Rbl. im Dezember. Der Wert der Einfuhr belief sich auf 49,5 Mill. Rbl. (gegen 55,9 Mill. im Dezember) und der Ausfuhr auf 34,7 Mill. Rbl. (42,4 Mill.). Der Gesamtumsatz ist allerdings in den ersten vier Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres gegenüber der Vergleichszeit 1924/25 um 93 Prozent auf 461,5 Mill. Rbl. gestiegen, doch ist dies in der Hauptsache auf das Anwachsen des Imports zurückzuführen, der sich bis jetzt auf 254,4 Mill. Rbl. belief. Während sich für die Vergleichszeit des vorigen Wirtschaftsjahres eine Aktivität von 20,3 Mill. Rbl. errechnen läßt, ergibt die Bilanz für die ersten vier Monate 1925/26 eine Passivität von 47,3 Mill. Rbl. Die Januardaten zeigen eine Fortsetzung der rückläufigen Bewegung des Exports, wenn auch das Tempo des Rückgangs etwas gemäßigter geworden ist. So war die Ausfuhr im November um 23,5 Mill. Rbl. kleiner als die Oktoberausfuhr, die des Dezember um 11,5 Mill. Rbl. geringer als die des Vormonats, und die Differenz zwischen der Dezember- und Januarausfuhr beträgt nur ca. 7,7 Mill. Rbl. Bei einzigen Waren hat der Export sogar eine Zunahme erfahren, z. B. bei Getreide von 5,9 Mill. im Dezember auf 7,2 Mill. Rbl. im Januar, bei Rauchwaren von 1,5 Mill. auf 2,5 Mill. Rbl., bei Naphthaerzeugnissen von 3 Mill. auf 5,7 Mill. Rbl., bei Flachs von 3 auf 6,8 Mill. Rbl., ferner bei Eisenerzen und Rohhaar.

ow. Die Bilanz der Emissionsabteilung der Russischen Staatsbank stellt sich für den 16. Februar, wie folgt: Gold in Barren und Münzen: 16 565 423 Tschetrony (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 1. Februar 1926 11 573 359 Tsch. weniger), ausländische Banknoten (das Pfd. Stlg. zu 9,4, der Dollar zu 1,94 Rubel gerechnet) 4 953 130 Tsch. (13 530 Tsch. weniger), Platina 1 373 742 Tsch. (unverändert), in Tratten ausländischer Valuta (u. Abr. d. gew. Abz.) 180 815 Tsch. (unverändert), diskontierte Wechsel (u. Abr. d. gew. Abz.) 52 835 023 Tsch. (170 829 mehr), langfristige durch Sachwerte gedeckte Obligationen 85 867 Tsch. (unverändert). Der Summa der Aktiven in Höhe von 78 Millionen Tschetrony stehen Passiva in gleicher Höhe gegenüber, wovon 75 823 057 Tsch. auf den Banknotenausfuhr (169 295 weniger) und 2 176 943 Tsch. auf den freien Rest des Emissionsrechts (169 205 mehr) entfallen.

ow. Die polnische Handelsbilanz für Januar 1926 war (nach den soeben veröffentlichten vorläufigen amtlichen Daten) mit 90 812 000 Zloty aktiv. Der Wert der Ausfuhr belief sich auf 159 304 000 Zloty (gegen 186 808 000 Zloty im Dezember und 107 554 000 Zloty im Januar 1925) und der Wert der Einfuhr auf 68 492 000 Zloty (gegen 83 517 000 Zloty im Dezember und 172 658 000 Zloty im Januar 1925). Eine so hohe Aktivität einer Monatsbilanz ist seit dem Bestehen der polnischen Republik, abgesehen von Dezember 1925, wo sie sogar 103 Mill. Zloty betrug, bisher noch nicht erreicht worden. Diese Tatsache darf aber über die wirkliche Lage nicht hinwegtäuschen, die nicht nur durch den gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres so katastrophal gesunkenen Zlotykurs, sondern auch dadurch gekennzeichnet wird, daß der Gesamtumsatz einen weiteren bedeutenden Rückgang aufweist. Das starke Sinken des Ausfuhrwertes gegenüber Dezember hängt vor allem mit der Abdröselung der Getreideausfuhr zusammen. Im übrigen geht aus den letzten Dekadenbilanzen der Bank Polski wie auch aus anderen Anzeichen mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß die polnische Zahlungsbilanz noch keineswegs aktiv geworden ist.

ow. Der polnische Holzexport über Danzig hat sich im Jahre 1925 auf im ganzen 750 597 Tonnen belaufen, die sich (nach den soeben im offiziellen „Przemysl i Handel“ veröffentlichten Angaben der Warschauer Eisenbahnverwaltung) den einzelnen Hauptgruppen nach und auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen:

	Rundholz	Schnittholz	Gruben- und Brennholz
Januar	950	37 668	4 685 To.
Februar	2 399	59 668	6 531 To.
März	1 925	8	

Am Montag früh entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser sorgender Vater, der Restaurateur

Franz Ollesch

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau B. Ollesch
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. März, 11 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind dazu herzlichst eingeladen.

Statt besonderer Anzeige

Ein sanfter Tod erlöste heute früh meine geliebte Frau, Mutter, Tochter und Schwester

Tonette Bark

geb. Flieder
von langem Leiden, im Alter von 32 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Bark, Memel.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

CENTRAL-CAFÉ

Mittwoch, den 3. März 1926

KONZERT

Ab 10 Uhr

JAZZ-SAXOPHON

Verlängerte Polizeistunde

Restaurant „Zum guten Tropfen“
Sente Mittwoch

ff. Kinderfleck

Abromeit, Wallstraße 1.

Konditorei Sommer

Mittwoch, den 3. März
abends 8 1/2 Uhr

Konzert

ab 10 Uhr

Jazzband

Berein der Kolonialwarenhandler
Memel & S.
Ordentliche

Generalversammlung

am Donnerstag, den 4. März 1926
abends 7 1/2 Uhr, in der Handelskammer

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht pro 1925
2. Bericht der Revisionskommission
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
4. Vereinsangelegenheiten

Es wird dringend um vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand
Carl Adomeit, Vorsitzender

Rückladung nach Memel

für 2 Möbelwagen am Freitag, den 5. März
von Gedertung und Umgebung evtl. auch Prüfungsgefahr.

Anmeldung bei
Otto Grossmann
G. m. b. H., Memel
Telephon 128, 145 Polangenstraße 37/39

Für die Möbelfabrikation oder Bau zwecke

hat aus Winterernte 1924/25
ca. 5 fm Rüftern
ca. 6 fm Eschen
ca. 100/120 fm Eichen
rund und ober geschliffen, preiswert abzugeben

J. G. Gerlach, Schmeltz.

Den guten

elegantsten und doch billigen Anzug finden Sie in großer Auswahl bei

C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation Neue Straße.

Zum Massieren

Elektrisieren, Schröpfen, schmerzloser Behandlung der Stirneraugen und einwirkenden Nagel, elektr. Vibrations- und Handmassagen, Radiolux u. Blaulichtbestrahlungen empfiehlt sich in und außer dem Hause

Albert Spanghel
ärztlich gepr. Heilgymnast und Massageur
Hohe Straße Nr. 15

Beamten-Gesang-Berein

Mittwoch 8 Uhr
Übung

Arbeiter-Gesangverein

Mittwoch 8 Uhr
Übung

Autovermietung

Telephon 33
Grobst (2219)
Steinstraße 1.

Autovermietung

Telephon 33
Grobst (2219)
Steinstraße 1.

Bettmatten

Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch mache von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt D. Brandauer in Hof. Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Rymphenburgerstr. 168

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 2. März, 7 1/2 Uhr:
21. Vorstellung im Abonnement

„Der fröhliche Weinberg“
Aufführung in 3 Akten
v. Karl Zuckmayer

Mittwoch, den 3. März, 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!
„Nebelsturm“
Aufführung in 3 Akten
von Sutton Vane
Deutsch von Karl Klement

Die vollkommen neuen Dekorationen sind von Vladimir Kosenmeyer entworfen und ausgeführt

Donnerstag den 4. März
geschlossene

Freitag den 5. März 7 1/2 Uhr:
Benefizvorstellung für das gesamte Soloperpersonal

Eine tolle Nacht
Bosse mit Gelang u. Tanz in 4 Akten
von Julius Freund und W. Manstätt

Sonabend, den 6. März 8 1/2 Uhr:
Me. Bii. Va
im Victoria-Hotel

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. in die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Kartoffelland

zu verpachten. [2649]
Lasius, Schmeltz
Mühlenstraße 62.

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Telephon 115, 233

Eine Saanenziege zu verkaufen. [2670]
Schulz, Ashof 2.

Maskenkostüme

zu verkaufen [2693]
Schauer Straße 28.

Die große Sensation Memels

Ein Wintertraum

in der Victoria-Diele

Bessie und Maud Newland
die berühmten Stars des Eislaufs

Hedy und Amely Karem
die beiden beliebten Tanz-Künstlerinnen

Jeden Abend Tanz

Kammerlicht-Spiele

Mittwoch, ab 5 und 7 1/2 Uhr

Das Herz der Lilian Thorland

Filmroman in 6 Akten mit der deutschen Besetzung
Evi Eva, Dora Bergner, Albert Patry
Liselotte Ollhof, Esther Carena,
Oscar Mar on, Kurt Brenkendorff,
Heinrich Schroth, Herm. Valentin,
Herm. Picha usw. usw.

Kinder vom Montmartre

6 Akte von Variété, Konfektion und Liebe
Der große Pariser Film

Für die durch das Hochwasser gefährdeten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

Zweigverein Groß-Pommern d. Memellandbundes 100 Mk. (davon 50 Mk. als Spende d. Hamburg-Amerika-Linie).

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot“

Herren-Breeches



aus extra schwerem Nord 19, 20, 21, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3